



„50r Ehre, Freiheit und Brot“

Veröffentlichung 7 mal wöchentlich. Bezugspreis einjährig, Quittungsbücher durch Trägern monatlich 2,20 RM, durch die Post 2,10 RM, plus 42 Rp. Zustellgebühr. Einzelnummer 15 Rp., Sonntags 20 Rp. Anzeigengrundpreis 35 Rp. für die 46 mm breite Millimeterzeile. Hand- zeilenlänge die 46 mm breite Millimeterzeile 1,80 RM. Ziffer- gebühr 30 Rp., auswärts 75 Rp. einjährig. Bezugsort Lübeck, Verlagsbüro: Lübeck, Königstraße 55-57. Fernruf-Sammelnummer 2 65 11. Geschäftsstellen: Bad Cistercienser Klosterstraße 13, Fernruf 353. Ahrenburg, Ranbögner Allee 2, Fernruf 787.

Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung
Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

№. 114

Dienstag, 25. April 1944

63. Jahrgang

Starter Abwehrrfolg vor Sewastopol

57 Feindpanzer von deutsch-rumänischen Streitkräften vernichtet — Deutsch-ungarischer Angriff zwischen Karpaten und Dnjestr gewinnt an Boden — Erfolgreicher Einsatz der Luftwaffe im Osten

Von unserem militärischen Mitarbeiter

g. h. Berlin, 24. April. Die außerordentlich schweren Verluste an Menschen und Material, von denen die Bolschewisten bei ihrem Angriff auf Sewastopol durch die deutsch-rumänische Abwehr betroffen wurden, kempeln ihre neuerliche Kraftanstrengung zu einem ausgesprochenen Mißerfolg. Gleichzeitig damit werden weitere entscheidende Fortschritte unseres Angriffs zwischen den Karpaten und dem oberen Dnjestr gemeldet, wo bei hartnäckigen Widerstand die deutsch-ungarischen Verbände auch weiter an Boden gewinnen. Starke Luftwaffenerfolge im Osten kennzeichnen weiterhin den kriegerischen Ablauf der letzten 24 Stunden.

Die Sowjets glaubten, wie im einzelnen bekannt wird, einen Ueberfallungsangriff erzielen zu können, als sie plötzlich mit sehr starken Kräften die deutsch-rumänischen Abwehrstellungen im Raum von Sewastopol auf der Krim angriffen. Der Angriff wurde von einer großen Zahl feindlicher Panzer und unter erheblichem Einsatz von Schlachtfliegern vorge- tragen und schien anfangs die Erwartungen der feindlichen Truppenführung zu rechtfertigen. Die deutsche Verteidigung war jedoch in einer Form aufgebaut worden, die nicht nur die Abwehr des Angriffes gewährleistete, sondern darauf bedacht war, dem Feind gleichzeitig empfindliche Verluste zuzufügen. Die Anstür- menden mußten ihre Angriffsbemühungen mit dem außerordentlich schweren Verlust von 57 Panzern bezahlen, während die begleitende Infanterie nahezu vollständig vernichtet worden ist. Die örtlichen Geländebedingungen im Sewastopol gestatten nur Angriffe auf sehr schmalen Raum. Wenn trotzdem eine so hohe Zahl von Feindpanzern vernichtet worden ist, dann beweist dies die Niederlage der An- greifer.

In den Wolken

lz. Lübeck, 24. April.

Konferenz auf Konferenz jagt sich in den angelfächlichen Staaten. Politiker und Wirtschaftler, Diplomaten und Gewerkschaftsvertreter, alles, was glaubt, irgendwie und irgend- wann einmal mitreden zu dürfen, tritt heute auf mit Plänen wirtschaftlicher, sozialer und politischer Tendenz, die irgendwann und irgend- wo einmal — nicht zur Wirklichkeit werden. Aber man tut sich wichtig und man redet! Nicht anders verlief die internationale Labour-Konferenz in Washington, die hinter verschlossenen Türen tagte. Was besprochen wurde, das weiß man nicht, aber wie wenig interessant all die Dinge gewesen sein müssen, die hier zur Er- örterung kamen, geht aus der Tatsache hervor, daß Genevieve Tabouis, die berühmteste ehemali- ge Sekjournalistin des „Cuevre“ unerseligen Angebots während der Verhandlungen ein- geschlafen ist!

Wir meinen, das soll schon etwas heißen! Diese lebendige Frau, die im politischen Leben Frankreichs vor 1939 die Rolle der infantilen Giftmischerin spielte, die aus allem, was ihr zugetragen wurde, Sensationen zu machen ver- stand, hätte ganz gewiß jede sich ihr auf der Konferenz in Washington bietende Gelegenheit benützt, erneut von sich reden zu machen. Aber sie ist eingeschlafen! Nicht nur dies: der Photo- graph der U.S.A.-Zeitschrift „Life“ hat die schla- fende Großmutter der Lüge von allen Seiten photographiert. Wenn also Washington auch bei der Labour-Versammlung eine Sensation ge- kommen ist, so hat es dennoch die Sensation, die Madame Tabouis einmal, jetzt entschlum- mert, im Bilde zu sehen. Und dieses Bild ist der beste Kommentar zu der „Wichtigkeit“ der Beratungen!

Allmählich aber geht doch hin und wieder auch diesen oder jenem auf der Gegenseite das viele Planschmieden auf blauen Dunst hinaus etwas auf die Nerven. So wendet sich der Ge- neralgouverneur J. F. G. Fuller gerade jetzt im „Evening Standard“ gegen jene Leute, die mit „futuristischen“ Plänen gegen ein unerschlossenes Meer leugeln! Wenn diese alliierten Plänenmacher, so schreibt er weiter, nicht bald ihre Köpfe aus den Wolken, in denen sie hin- gen, zurückzögen und den einen Fuß fest auf den Boden der Geschichte und den anderen eben- so fest auf den Boden der Gegenwart stellten, dann würden die aus dem Kriege zurückkehrenden Sol- daten der angelfächlichen Mächte eines Tages, daß ihre von den Plänenmachern bereiteten Bet- ten nicht weiche Federn enthielten, sondern harte Klintensteine!

Ob diese Mahnung etwas nützen wird, steht dahin, aber jedenfalls kennzeichnet sie recht deut- lich, was jene angelfächlichen Soldaten, die heute an den Fronten stehen, nach ihrer Rück- kehr ins Zivilleben zu erwarten haben. Und das charakterisiert nicht nur die Plänenmacher selbst, sondern vor allem ihre soziale Rücksichts- losigkeit!

Der heldenhafte Anteil unserer Luftwaffen- verbände im Kampf um die Krim wurde im Wehrmachtbericht bereits mehrfach unterstrichen. Im Laufe des Sonntags fiel den deutschen Jagd- staffeln im Raume von Sewastopol nicht nur die Aufgabe zu, die zahlreichen Angriffsschläge un- serer Schlachtfliegerverbände gegen sowjetische Truppenansammlungen zu sichern, sie mußten darüber hinaus immer wieder zur Abwehr stä- rkerer Angriffe starten, die von der bolschewistischen Führung unter einem Massenangriff von Panzern und Schlachtfliegern gegen die deutschen

Stellungen vorgetrieben wurden. Ohne eigene Ausfälle gelangen ihnen dabei wiederum 27 Abschüsse. Fast zur gleichen Zeit verhalfte ein massier- ter sowjetischer Angriff gegen ein deutsches Ge- lände im Seegebiet von Bardoe unsern berühmten Eismeerjägern wieder einmal einen Groß- schlag. Zweimal hintereinander, am Vor- mittag und frühen Nachmittag des Sonntags, versuchten stärkere sowjetische Luftstreitkräfte die deutschen Geschwader zu überrücken und zu treffen. In mehreren Wellen stießen sie unter stärkerem Jagdflug gegen den Geleitflug vor. Aber an der Schlagkraft der alarmierten deutschen Jäger zerbrach das sowjetische Vor- haben. In heftigen Luftkämpfen wurden 37 Feindflugzeuge abgeschossen, die zum großen Teil brennend in die See stürzten. Da auch die Marineflottilie für drei Abschüsse verantwortlich zeichnete, büßte die sowjetische Luftwaffe also bei diesem erfolglosen Angriffsvorstoß insgesamt 40 Maschinen ein.

„Wir rechnen mit allem“

Mit Rommel im Westen — „Stützpunkt wird bis zum letzten Mann gehalten“

pk. Im Westen, Ende April. Generalfeldmarschall Rommel, der vom Füh- rer mit der Ueberprüfung der Verteidigungsbe- reitschaft des europäischen Festlandes beauf- tragt wurde, inspizierte jetzt die Westbefestigun- gen in der Tiefe des Landes, die im Zusammen- hang mit den Küstenbefestigungen die Sicherung in das Innere gewährleisten.

Es gab bei dieser Besichtigungsfahrt beim Zu- sammentreffen mit den Kommandeuren, gleichviel in welchem Rang sie standen, keine höfliche ein- leitende Konversation, keine großen Vorstellun- gen, keine offizielle Reden; der Feldmarschall kam an, stieg aus seinem Wagen, ließ sich anhand der Karten von den Verteidigungsabteilungen der Kommandeure berichten und machte dann Stich- proben. Der Soldat, der in den ungezählten Stützpunkten steht, ist ein erfahrener, in vielen Schlachten bewährter Kämpfer. Hier wacht keine zweite Garnitur. Wir haben immer wieder ge- staunt, mit welcher inneren Festigkeit, Sicherheit und Gelassenheit Offiziere und Mannschaften dem unverhofft eintreffenden Besuch ihrer Meldungen und Erklärungen abgaben.

Unvergänglich sind die Meldungen der Stütz- punktkommandanten, die mit den Worten schlos- sen: „Wir haben Befehl, diesen Stützpunkt bis zum letzten Mann zu halten“ oder: „... Offiziere und Mannschaften halten als entschlossene Kampf- gemeinschaft diesen Stützpunkt im Falle eines An- griffs bis zum letzten Atemzug.“

Ein Posten unter Gewehr, der vor einem Stützpunkt an einem Schlagbaum stand, ließ sich durch den heranziehenden Wagen des Feldmar- schalls keinesfalls ins Borhorn jagen, fragte, wie es sein Befehl ihm auferlegt hatte, nach den Ausweisen und öffnete erst dann, als er sich überzeugt hatte, daß der Marschall im Wagen wirklich Rommel war.

„Was machen Sie, wenn der Feind völlig laut-“

los nachts mit Laternenlichtern mitten in Ihrer Batterie landet?“ fragte der Feldmarschall einen Batteriechef. Der Hauptmann wies auf die Gräben, auf die MG-Weiter. Aber der Feld- marschall war nicht ganz zufrieden. Er sagte: „Beachten Sie, was ich sage. Ich will anneh- men, daß der Feind lautlos kommt.“ Und er gab dann praktische Anweisungen, was zu machen sei, um eine Landung aus der Luft von vornherein zum Scheitern zu bringen. Er schloß mit der Worten: „Denken Sie immer daran, täg- lich und stündlich, daß man mit allem rechnen muß. Wir können mit uneren Vorbereitungen nie fertig sein. Es gibt überhaupt kein „Fertig“ bei uns!“

Wir haben einmal eine wunderbare Wiese mit bunten Frühlingsblumen unter einem herrlichen Himmel. Ein Adlde des Friedens. „Wunder- bar“, sagte der Feldmarschall. „Wunderbar“, sagten auch wir. Er aber lehte hinzu: „Wunder- bar, wenn man bedenkt, daß unter diesen Blumen 80 000 Minen liegen!“

Auf einer schmalen Küstenstraße kam der Wa- genkolonne des Feldmarschalls in brausendem Tempo ein Kradmelder entgegen. Auf dem So- zialist sah ein wunderbüchiges Mädchen, genau lo blond und frisch, wie der junge Gevreyte, der sie verbotenerweise fuhr. Einen Augenblick hält alles den Atem an. Ist der Junge verheiratet? Nun aber passiert folgendes: Der Kradmelder hoppt sein Krad aus dem höchsten Tempo, springt ab, baut sich jäh auf und meldet: „Gefreiter S. mit der Wäherin des Bataillons auf dem Weg zum Trok!“ Alles ist verblüfft. Der Feldmarschall lächelt, alle lächeln. Der Gefreite macht lehr, schwingt sich auf sein Krad und braust davon. Das Mädchen hinter ihm. Ein nebenwärtiges Erlebnis. Aber es beweist für beide etwas, für den Feldmarschall, wie für den Gefreiten: Sie haben ein Herz, sie haben Humor, und sind nicht aus der Fassung zu bringen.

Schwerver für General der Infanterie Jordan

Drei neue Eichenlaubträger — Ritterkreuz nach dem Heldentod

Führerhauptquartier, 24. April. Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwerden an General der Infanterie Hans Jordan, Kommandierender General eines Armeekorps, als 64. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Seit November 1942 steht General der Infan- terie Jordan an der Spitze eines Armeekorps, mit dem er in den Abwehrschlachten von Witebsk immer wieder den Ansturm der Bolschewisten er- folgreich abgewehrt hat. Wenn der Feind seine Absicht, die deutsche Front in diesem Abschnitt zu durchbrechen, nicht erreicht, so ist das neben der Tapferkeit der hier kämpfenden deutschen Sol- daten vor allem der wendigen, entschlossenen Füh- rung ihres kommandierenden Generals zu dan- ken. Seine vorausschauenden Maßnahmen sorg- ten stets dafür, daß an den besonders bedrohten Punkten Reserven bereitstanden; auch in schwe- rigen Lagen bereitete er alle feindlichen Durch- bruchsversuche. Wiederholt griff er dabei selbst in vorderster Linie ein, setzte Gegenstände an und rief durch sein Vorbild die Grenadiere zu höchsten Leistungen mit. General der Infanterie Jordan wurde am 27. Dezember 1942 als Sohn des Standesbeamten S. in Scheuer (Kreis Rastatt /Baden) geboren.

Der Führer verlieh weiter das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Wilhelm Dreyes, Bataillonskommandeur in einem Panzerjägerregiment, als 458., Oberst

Karl Vothar Schulz, Kommandeur eines Fallschirmjägerregiments, als 459. und an Leutnant Günther Schaaf, Staffelführer in einem Jagd- geschwader, als 460. Soldaten der deutschen Wehr- macht.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Ober- befehlsabers der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann S. J. J. Staffelführer in einem Nachtjagdgeschwader. Der tapfere Offizier starb Anfang dieses Jahres den Heldentod. Der Führer verlieh außerdem das Ritterkreuz an Oberst Wilhelm Bleckmann, Kommandeur eines niederländischen Grenadier- regiments; Major Werner Canaris, Batail- lonskommandeur in einem ostpreussischen Grenadierregiment; Hauptmann Siegfried Schiller, Kommandeur einer rheinisch-westfälischen Pan- zerabteilung; Leutnant d. R. Herbert Semrau, Jagdführer in einem südbayerischen Grenadierregiment; Oberleutnant Johann Müller, Jagdführer in einem ostpreussischen Grenadier- regiment; Feldwebel Hans Krumm, Jagd- führer in einem rheinisch-westfälischen Panzer- Grenadierregiment, sowie auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe an Oberleut- nant Ludwig Leitz, Staffelführer in einem Sturzkampfgeschwader, Leutnant Seegeer, Flug- zeugführer in einem Jagdgeschwader, und an Oberfeldwebel Weibele, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Schwedische Wandlungen

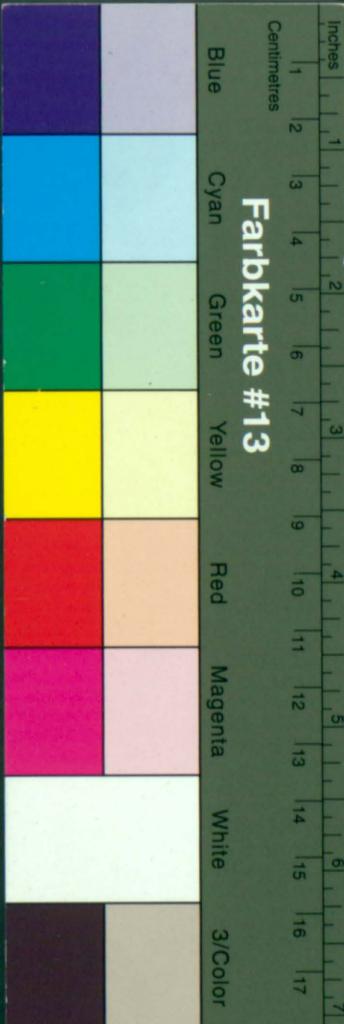
Von unserer Berliner Schriftleitung.

Wirtschaftsdruck der Alliierten auf Schwe- den, Wechsel im Oberkommando der schwedischen Wehrmacht, amerikanische Flieger in Schweden gelandet, Schweden drängt Finnland zum Frie- densschluß — eine Fülle von Meldungen aus Schweden und über Schweden hat die Stellung der neutralen Macht im Norden Europas während der letzten Zeit in den Vordergrund des Interesses gerückt. Tatsächlich ist die Zahl der neutralen Staaten in der Welt ja auf etwa ein halbes Duzend zusammengeschmolzen und die Position jedes einzelnen von ihnen findet deshalb mehr Beachtung, als das in normalen Zeiten der Fall ist. Aber es sind darüber hinaus Gründe eigener Art, die immer wieder die Aufmerksamkeit auf Schwedens Haltung und Schwedens Politik len- ten. Es liegt nicht am Rande der Kampfgebiete wie etwa die iberischen Staaten oder die Türkei, es ist eingebettet in das Kriegsgebiet ähnlich wie die Schweiz und es hatte doch, anders als die Schweiz, in Friedenszeiten viel engere Bezie- hungen zu den Ländern seiner Umwelt, zu Finn- land wie zu den anderen nordischen Staaten. Da- zu kommt, daß Schweden ein Seehandelsstaat ist, der über weitreichende, nun zum guten Teil einge- schlafene Ueberseeverbindungen verfügt. Schließ- lich spielte es eine Rolle, daß von den ersten Kriegsmonaten an, aber steigend von Jahr zu Jahr, die Gegner Deutschlands Schweden gern als eine Basis für direkte und indirekte Agi- tation benutzten. Der Einfluß der Anglo-Ameri- kaner auf das schwedische Leben hat sich in Film, Presse und Literatur sehr stark ausgeprägt, und wenn etwa amerikanische Zeitschriften besondere Ausgaben in Stockholm herausgeben oder wenn vor einiger Zeit ein Ansturm englisch-ameri- kanischer Journalisten auf das schwedische „Ten- ner nach Deutschland“ stattfand, so ist das mög- lich, weil man auf schwedischem Boden eine Ar- beitsbasis zu finden glaubt.

Schweden hat als neutrales Land im Kriege eine diplomatische Mittel- und Vermittlerstel- lung in mancher Hinsicht einnehmen müssen. Es ist nach feststehendem diplomatischem Sprach- gebrauch „Schutzmacht“ für eine ganze Reihe Kriegsführender. Diesen Aufgaben kann es natur- gemäß nur gerecht werden, wenn sie auf der Basis einer echten inneren Neutralität ruhen. Um das Problem und die Auslegung des Begriffes Neu- tralität aber geht in Schweden eigentlich so lange der Krieg dauert ein ziemlich heftiges Hin und Her zwischen Parteien, Presse, Politikern. In einer Hinsicht besteht allerdings Einigkeit: An dem Willen, durch eine weitgehende Aufrüstung die Fähigkeit Schwedens zur Verteidigung seiner Selbständigkeit zu stärken. Auf dieser Linie ist seit 1939 sehr viel geschehen. Der Wechsel im Oberkommando der schwedischen Wehrmacht am 1. April d. J. ist eine weitere Maßnahme in der Richtung auf Fähigkeit zur militärischen Selbst- verteidigung. Der neue Oberkommandierende der schwedischen Wehrmacht, General Helge Jung, hat vor kurzem die Fortschritte während der Kriegsjahre eingehend dargestellt. Schweden hat mit einem Aufwand von 1,8 Milliarden Kronen die Materialausrüstung seiner Wehrmacht ganz erheblich verstärkt, es hat eine weitgehende Mo- dertisierung durchzuführen, seine Flotte durch 84 neue Einheiten verstärkt, das Personal der Luft- waffe um 350 Prozent erhöhen und die Küsten- verteidigung ausbauen können. So stellt, wie General Jung erklärte, die schwedische Wehrmacht heute einen beachtenswerten Faktor dar. Aber im Schutze dieser verstärkten Wehrmacht haben sich in Schweden offenbar Sicherheitsgefühle gegen- über manchen Faktoren herausgebildet, die nicht allein von der militärischen Seite her eine Be- drohung und Gefährdung darstellen. Das tritt wiederholt in den Auseinandersetzungen zwischen Finnland und der Sowjetunion in Erscheinung, wenn man in Schweden die Gefahren des vor- dringenden Bolschewismus einfach überläßt, als wäre das Land gegen derartige Einflüsse gefeit. Hier liegt eines der bezeichnenden Momente für die politische Situation Schwedens vor, wenn sehr häufig ausgesprochen wird, Schweden müsse in Zukunft mit einer starken Sowjetunion rechnen und müsse seine Politik darauf abstellen, mit einer solchen Großmacht Sowjetunion zusammenzu- arbeiten, als hätte die Sowjetunion bei ihren Ausweitungstendenzen jemals die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit Nachbarn in Rechnung gestellt.

Diese Bagatellicierungsneigung gegenüber den Gefahren aus dem Osten klingt heute zusammen mit starken Englands- und Amerikanismpathien, die von gewissen Kreisen Schwedens gepflegt werden. Es braucht nicht unterjocht zu werden, wie weit dabei auch jüdische Zuwanderung seit 1933 eine Rolle gespielt hat. Immerhin ist es nicht uninteressant, daß die Zahl der zugewand- erten Juden auf 20 000 bis 30 000 geschätzt wird. Unter jenen Kreisen, die für eine Englands- und Amerika-Anlehnung agitieren, gibt es recht radi- kale Strömungen. Wenn ein gewisser Professor Holmgren offen den Kriegseintritt Schwedens auf- leiten der Alliierten verlangt, wenn ein „Ver- band für kämpfende Demokratie“ ähnliche Ziele vertritt, wenn radikale Studentengruppen der Universität Lund die Forderung nach „direkter

Kreisarchiv Stormarn V7



Farbkarte #13

B.I.G.

Aktion" erheben, so muß sich die ruhige konservative bauerliche Presse und Politik sehr energisch gegen derartige Pläne wehren...

Die schwedische Regierung hat bei alledem eine korrekt neutrale Haltung zu wahren gesucht, unbekümmert um die manchmal sehr heftigen Kritiken in der eigenen Presse...

Erneutes Scheitern

Finisch-sowjetischer Fühlungsnahme Helsinki, 24. April. Die nach der finnischen ablehnenden Antwort vom 17. April durch schwedische Stellen aufs neue betriebene Fühlungsnahme...

Die finnische Montagspresse nimmt in ausführlichen Kommentaren zu der Ablehnung der sowjetischen Waffenstillstandsbedingungen Stellung...

Führergeburtstag in USA

Genf, 24. April. Die amerikanische Militärbehörde gab bekannt, daß die deutschen Kriegsgefangenen im Fort Louis in Washington am 20. April eine Feier zum Führergeburtstag veranstalteten...

„Generalprobe“ Sizilien

Was lehrt der militärische Probefall Sizilien für die weiteren Pläne der Europafunde im Westen? Es ist von Wichtigkeit, daß sie zweifellos die gegen Sizilien angewandten Methoden...

Der schwedische Verteidigungsstab hat über die Sizilien-Operationen eine Studie ausgearbeitet, die bereits bei Überprüfung der allgemeinen Gegebenheiten herausstellt, daß im Falle Sizilien derart günstige Voraussetzungen vorliegen...

Der Luftterror wird immer niederträchtiger

Tiefangriffe der Luftgangster gegen die Zivilbevölkerung

Berlin, 24. April. Seit einigen Tagen ist in der Anwendung des englisch-amerikanischen Luftterrors eine neue verbrecherische Methode festzustellen...

Sowjets gegen jegliche Einsichtnahme

Verärgerung in USA. - „Kein Verständnis“ Moskaus für Balkanbombardierungen

London, 24. April. In England und den USA wird gegenwärtig die Frage einer direkten militärischen Zusammenarbeit mit den Sowjets gegen Europa stark erörtert...

Engländer und Amerikaner möchten sich nun, um solche politischen Risiken wenigstens zu vermindern, wenn möglich aber auch aktiven Einfluß auf die Auseinandersetzung in Südosteuropa zu gewinnen...

Hak und abermals Hak gegen Deutschland

Das neue außenpolitische Programm der englischen Labourpartei

London, 24. April. Das neue außenpolitische Programm der englischen Labourpartei ist für die Abhängigkeit der englischen Politik von den Sowjets ungenießerlich...

documentiert hat. Unter dem Eindruck der hohen Verluste bei den Einschlügen der Bombengeschwader geht der Feind zu Methoden über...

Am laufenden Band

10 USA-Bomber

liberal-jüdisch bestimmten System der Massenarbeitslosigkeit weiter zu vergrößern. Die hagerfüllte Antwort auf diesen Entschluß besteht darin, daß die englische Arbeiterschaft...

10 USA-Bomber

In der Schweiz notgelandet

osch. Bern, 24. April. (Eigenmeldung.) Wieder ist, wie eine schweizerische amtliche Berichterstattung mittelt, eine große Anzahl amerikanischer Bomber um die Mittagszeit des 21. April in den Schweizer Luftraum eingedrungen...

Der Wehrmachtbericht:

Boller Abwehrrfolg

57 Panzer bei Sewastopol abgeschossen 47 Terrorflieger! - Angriff auf Bristol

Führerhauptquartier, 24. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Raum von Sewastopol griffen die Sowjets gestern mit starken Kräften unter Einsatz zahlreicher Panzer und Schlachtflieger an...

Im Landestopf von Nettuno wurde ein von Panzern unterstützter Vorstoß des Gegners südlich Aprilia durch zusammengefaßtes Artilleriefeuer zerfallen...

Deutsche Schnellboote verließen in der vergangenen Nacht der englischen Südlüste einen Dampfer mittlerer Größe und beschädigten in hartem Kampf mit britischen Zerstörern und Schnellbooten ein feindliches Boot schwer...

Nordamerikanische Bomber griffen am 23. April mehrere Orte im Raum von Wien an. Besonders in Wiener Neudorf entstanden Schäden und Personenerluste...

10 USA-Bomber

In der Schweiz notgelandet

osch. Bern, 24. April. (Eigenmeldung.) Wieder ist, wie eine schweizerische amtliche Berichterstattung mittelt, eine große Anzahl amerikanischer Bomber um die Mittagszeit des 21. April in den Schweizer Luftraum eingedrungen...

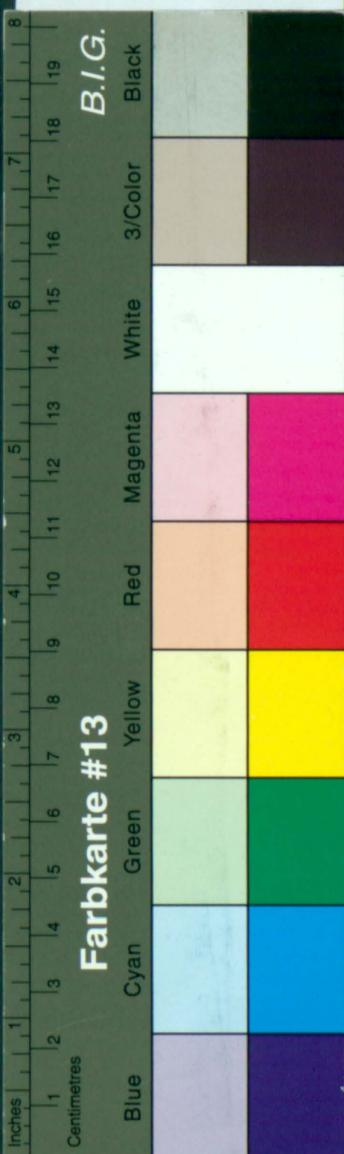
pen, ihre innerpolitische Splittterung und auf ähnliche beispiellose Umstände hin, die ein Engländer wie folgt würdigte: „Wir belamen einen fliegenden Start von unschätzbarem Wert, als wir all unsere Truppen ohne nennenswerten Verluste landeten und schon während der ersten Tage neun Küstenortbeobachtungen durchdringen konnten“...

Die schwedische Studie verzeichnet, daß die Verteidigung, während ganze italienische Divisionen sich nach kurzem Kampf ergaben, in vorbildlicher Weise von den Deutschen geführt worden sei...

Diese neutrale militärische Darstellung ist ein Loblied auf die deutschen Verteidiger Siziliens und ein Hohndick auf den italienischen Verrat und seine Missetäter...

Verdunkelungszeiten:

Westlich der Reichsstraße Kiel-Neumünster-Hamburg vom 23. bis 29. April von 20.15 bis 5.30 Uhr, östlich der Reichsstraße, also auch in Lübeck, von 21.45 bis 5 Uhr.



Hirsch im Rauch

Von R. L. Jung

Im „Oberpollinger“, einem berühmten alten Münchener Gasthof, ging es in den vierziger Jahren oftmals recht lebhaft zu. ...

Hörte plötzlich die Gleichgültigkeit in dieser be- fannteren recht „trügerischen“ Gede auf, so konnte man erleben, daß zu den Deutschen ein in derben Wassertriefeln stehender, mit einer rauhen Köcher Zoppe bekleideter Gatt sprach, der das Aussehen eines Oberförsters hatte.

Es war Schleich, der Tiermaler, dessen Bilder im Reich immer einen guten Ruf haben werden. Der Bärbek zog unerwartet Stutzen aus der Tasche, zerrte sie wieder und brumnte, indem er das Papier zu einem Zylinder drehte: „Es geht alles auf in Rauch, das Leben und auch das bisserl Kunst ...“

Schleich erzählte dann von einer armen Witwe, die es mit ihren fünf Kindern auf der schönen Gotteswelt gar nicht so gut hätte, während mancher nicht wisse, was er mit dem vielen Gelde anfangen solle. ...

Lübecker Orgelkonzerte

Heilig Götliche Töne, eine junge Vöndelerin, die ihr Musikstudium an der heiligen Landesmusikschule begonnen und nun an der heiligen Hochschule abgeschlossen hat, gab ihr erstes Orgelkonzert in der Residenzkirche mit sehr beachtlichen Erfolge. ...

„Ja, Brüderlein“, rief Schleich, „jetzt sag a Trostel, daß die Kunst in Rauch aufgeht n muß.“ Dabei zog er geschwind ein Schwefelholz, ergieß einen Teller, auf dem eben noch eine brüh- warme Weißwurst gelegen, hielt ihn über eine brennende Kerze und begann auf der Rauch- fläche mit ungläublicher Nüchtheit einen Hirsch mit Waldumgebung zu skizzieren. ...

Schon war er mit den Gulden in der Tasche vom schweren Eichtisch geiprungen, daß die darauf stehenden säumenden Maßkrüge nur so wackelten, um der Witwe ein Honorar für den Teller zu bringen.

Die gute Tat vergaß man dem Schleich nim- mer — und sein goldenes Herz lebt noch heute und lein aus seinen beklügenden Bil- dern von Gottes herrlicher Natur.

Dokument unserer Zeit, unter den vielen, die wir hören, gebührt dem letzten, dem Nachspiel zu „Somni, Gott Schöpfer, heiliger Geist“, einer kraftvoll-geschlos- senen Entwicklung über einem Bedolnissinn, der Ver- rang. Wie sie, ist auch Peppings Orgelkonzert I schon im Material auf Polyphonie angelegt, der Form nach eine Übertragung des alten Concerto-grosso-Prinzips auf die Orgel. ...

und Buztehude (Schaludium und Auge in C dur) bis voll dargestellt und mit Basso continuo-Zuge und der F- dur-Tonart, beide in äußerster Verdichtung des Inhalts und mit weiten Perspektiven, ein großartiger Höhepunkt erreicht. Dr. Fritz Jung

Schweriner Kulturleben

„Emilia Galotti“ - Händel, Feldherr“ Das Schweriner Staatstheater brachte Jeffinas „Emilia Galotti“ in einer Inszenierung William Abels, die nicht nur durch ihren genialen „con-jardino“-Ton, sondern auch in anderer Hinsicht bemerkenswert war. ...

Geballs im Staatstheater führte Staatskapell- meister Hans Gohlend mit einem großen musikalischen Apparat (Schweriner Gesangsverein, Staatstheaterchor, Staatskapelle) Händels „Nebtherrn“ auf. Die herrliche breitgelagerte Musik des Oratoriums erklang in ihrem ganzen männlichen Glanz, mit einer Kraft, die zwar in einzelnen Überhebungen den Klang die Transparenz nahm, im wesentlichen aber doch dem herrlichen Geistes blieb. ...

Das 100. öffentliche Konzert von Radio Paris wurde von Herbert von Karajan geleitet. Es wurde zu einem großen Erfolg für den deutschen Gastdirigenten. ...

Im Rundfunk hören Sie:

Reichsprogramm: 7.30: Jun Hören und Be- halten: Prozentrechnung, Vermählung und Gleichung; 12.35: Der Bericht zur Lage; 14.15: Allerlei von zwei bis drei; 15.00: Bunte Unterhaltungslänge; 16.00: Aus flüssigen Doretten; 17.15: Musikalische Kurzwelt am Radmitsag; 18.30: Der Heißspiegel; 19.00: Die roten mit Wulst; 19.15: Kronenberide; 20.15: Erheiternde von Guld, Gaudin, Brudner u. a.; 21.00: Schöner mit Lieb, Oegen und Orchestermusik; 21.45: Musikalische Kurzwelt am Radmitsag; 22.15: Schöne Musik zum späten Radmitsag; 23.15: Wiener Blut; Operette von Johann Strauß, Dirigent: Max Schönherr.

Oldenburger Anekdoten

Von August Hinrichs, der in diesen Tagen seinen 65. Geburtstag feierte, erscheint in den 2. Aus- lage die Sammlung Oldenburger Anekdoten: „Rund um den Lappan“ (Herhard-Stalling-Ver- lag, Oldenburg). ...

Der weiße Schäfer Der Schäfer stand auf der Heide, hatte beide Hände oben auf seinen langen Stod gestützt, stand und stand und rührte sich nicht, sah nur immer flehentlich geradenaus. ...

Ein Pendant Auch in Oldenburg gab es in der Inflations- zeit Menschen, die ihr Geld leicht verdienten und, dann mit dem schnell erworbenen Reichtum prunkten. ...

Der alte Kunsthändler Oten hebt die Brille hoch, sieht die neue Kundin unter derselben etwas erstaunt an und fragt: „— und wozu, bitte?“ Worauf die gnädige Frau nur herablassend be- merkt: „Das dürfte Sie wohl nichts angehn!“

Die Goethe-Medaille für Prof. Chronik. Der Mit- berater hat dem ordentlichen Professor em. Geheimen Regie- rantsrat Dr. Anton Chronik in Würzburg aus Anlaß der Forderung seines 80. Lebensjahres in Würzburg seiner Verdienste um die Wissenschaftspflege die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. ...

Der alte Kunsthändler Oten hebt die Brille hoch, sieht die neue Kundin unter derselben etwas erstaunt an und fragt: „— und wozu, bitte?“ Worauf die gnädige Frau nur herablassend be- merkt: „Das dürfte Sie wohl nichts angehn!“

Der alte Kunsthändler Oten hebt die Brille hoch, sieht die neue Kundin unter derselben etwas erstaunt an und fragt: „— und wozu, bitte?“ Worauf die gnädige Frau nur herablassend be- merkt: „Das dürfte Sie wohl nichts angehn!“

Der alte Kunsthändler Oten hebt die Brille hoch, sieht die neue Kundin unter derselben etwas erstaunt an und fragt: „— und wozu, bitte?“ Worauf die gnädige Frau nur herablassend be- merkt: „Das dürfte Sie wohl nichts angehn!“

Der alte Kunsthändler Oten hebt die Brille hoch, sieht die neue Kundin unter derselben etwas erstaunt an und fragt: „— und wozu, bitte?“ Worauf die gnädige Frau nur herablassend be- merkt: „Das dürfte Sie wohl nichts angehn!“

Der alte Kunsthändler Oten hebt die Brille hoch, sieht die neue Kundin unter derselben etwas erstaunt an und fragt: „— und wozu, bitte?“ Worauf die gnädige Frau nur herablassend be- merkt: „Das dürfte Sie wohl nichts angehn!“

Der alte Kunsthändler Oten hebt die Brille hoch, sieht die neue Kundin unter derselben etwas erstaunt an und fragt: „— und wozu, bitte?“ Worauf die gnädige Frau nur herablassend be- merkt: „Das dürfte Sie wohl nichts angehn!“

Der alte Kunsthändler Oten hebt die Brille hoch, sieht die neue Kundin unter derselben etwas erstaunt an und fragt: „— und wozu, bitte?“ Worauf die gnädige Frau nur herablassend be- merkt: „Das dürfte Sie wohl nichts angehn!“

Der alte Kunsthändler Oten hebt die Brille hoch, sieht die neue Kundin unter derselben etwas erstaunt an und fragt: „— und wozu, bitte?“ Worauf die gnädige Frau nur herablassend be- merkt: „Das dürfte Sie wohl nichts angehn!“

Der alte Kunsthändler Oten hebt die Brille hoch, sieht die neue Kundin unter derselben etwas erstaunt an und fragt: „— und wozu, bitte?“ Worauf die gnädige Frau nur herablassend be- merkt: „Das dürfte Sie wohl nichts angehn!“

Der alte Kunsthändler Oten hebt die Brille hoch, sieht die neue Kundin unter derselben etwas erstaunt an und fragt: „— und wozu, bitte?“ Worauf die gnädige Frau nur herablassend be- merkt: „Das dürfte Sie wohl nichts angehn!“

Der alte Kunsthändler Oten hebt die Brille hoch, sieht die neue Kundin unter derselben etwas erstaunt an und fragt: „— und wozu, bitte?“ Worauf die gnädige Frau nur herablassend be- merkt: „Das dürfte Sie wohl nichts angehn!“

Der alte Kunsthändler Oten hebt die Brille hoch, sieht die neue Kundin unter derselben etwas erstaunt an und fragt: „— und wozu, bitte?“ Worauf die gnädige Frau nur herablassend be- merkt: „Das dürfte Sie wohl nichts angehn!“

Der alte Kunsthändler Oten hebt die Brille hoch, sieht die neue Kundin unter derselben etwas erstaunt an und fragt: „— und wozu, bitte?“ Worauf die gnädige Frau nur herablassend be- merkt: „Das dürfte Sie wohl nichts angehn!“

Der alte Kunsthändler Oten hebt die Brille hoch, sieht die neue Kundin unter derselben etwas erstaunt an und fragt: „— und wozu, bitte?“ Worauf die gnädige Frau nur herablassend be- merkt: „Das dürfte Sie wohl nichts angehn!“

Der alte Kunsthändler Oten hebt die Brille hoch, sieht die neue Kundin unter derselben etwas erstaunt an und fragt: „— und wozu, bitte?“ Worauf die gnädige Frau nur herablassend be- merkt: „Das dürfte Sie wohl nichts angehn!“

Der alte Kunsthändler Oten hebt die Brille hoch, sieht die neue Kundin unter derselben etwas erstaunt an und fragt: „— und wozu, bitte?“ Worauf die gnädige Frau nur herablassend be- merkt: „Das dürfte Sie wohl nichts angehn!“

Der alte Kunsthändler Oten hebt die Brille hoch, sieht die neue Kundin unter derselben etwas erstaunt an und fragt: „— und wozu, bitte?“ Worauf die gnädige Frau nur herablassend be- merkt: „Das dürfte Sie wohl nichts angehn!“

Der alte Kunsthändler Oten hebt die Brille hoch, sieht die neue Kundin unter derselben etwas erstaunt an und fragt: „— und wozu, bitte?“ Worauf die gnädige Frau nur herablassend be- merkt: „Das dürfte Sie wohl nichts angehn!“

Der alte Kunsthändler Oten hebt die Brille hoch, sieht die neue Kundin unter derselben etwas erstaunt an und fragt: „— und wozu, bitte?“ Worauf die gnädige Frau nur herablassend be- merkt: „Das dürfte Sie wohl nichts angehn!“

Der alte Kunsthändler Oten hebt die Brille hoch, sieht die neue Kundin unter derselben etwas erstaunt an und fragt: „— und wozu, bitte?“ Worauf die gnädige Frau nur herablassend be- merkt: „Das dürfte Sie wohl nichts angehn!“

Der alte Kunsthändler Oten hebt die Brille hoch, sieht die neue Kundin unter derselben etwas erstaunt an und fragt: „— und wozu, bitte?“ Worauf die gnädige Frau nur herablassend be- merkt: „Das dürfte Sie wohl nichts angehn!“

Der alte Kunsthändler Oten hebt die Brille hoch, sieht die neue Kundin unter derselben etwas erstaunt an und fragt: „— und wozu, bitte?“ Worauf die gnädige Frau nur herablassend be- merkt: „Das dürfte Sie wohl nichts angehn!“

Familien-Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt: Ade- line Glesenberg - Jost Guido von Bushé Lübeck-Hamburg, im April 1944. (1672a) Ihre Verlobung geben bekannt: Char- lotte Gronau - Gfr. Johana Gebhart. Schwarzenbek, Endorf (Oberweser) 16. 4. 44. (3408) Ihre Verlobung geben bekannt: Anne- marie Saager - Helmut Koll, Ulfz. Eutin, Lübecker Str. 15, Plön, Ovel- gönne 17. (34077) Ihre am 22. 4. 44 vollzogene Ver- mählung geben bekannt: O.-Gfr. Werner Reese - Thea Reese geb. Warnecke Lübeck, Kottwitzstr. 20, 22. 4. (1108b) Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Ernst Mantras, Obgr. d. Luftw. - Guschl Mantras geb. Stocks, Hamburg, Lübeck, Sedanstr. 12, 25. April 1944. Ihre Vermählung geben bekannt: Obergr. Karl Heusermann und Frau geb. Giese, Rensfeld, d. 19. 4. 44. Helga, 20. April 1944, Irmgard Dol- linger geb. Köhn, Oberwachtm. Hans Dollinger, Schönningstedt, Bergedorf- Land. (34037) Unsere Heide ist angekommen. In dankbarer Freude, Lisel Reimer geb. Fischer, z. Zt. Marienkrankenhaus, Wisch, Reimer, Attendorn 26, 1655a Hans Joachim, 23. 4. 44. Die Ge- burst ihres zweiten Jungen zeigen in großer Freude an: Elisabeth Oertling geb. Mrow, z. Zt. Frauenklinik Ost, Walter Oertling, z. Zt. im Felde, Lübeck, Percevalstr. 22. (1110b) Brigitte. In großer Freude zeigen wir die Geburt unseres ersten Kindes an: Ingeborg Wüst geb. Rühle, Okerharr, Wächm. d. Art, Franz Wüst, z. Zt. 15. Feldze, 22. April 1944. (20393) Am 23. April entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, Architekt Emil Teichmann. Sein Leben war Arbeit und Pflicht- erfüllung. In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen: Luise Teichmann geb. Senf, Beerdigung am Sonnabend, 29. April, 11.15 Uhr, von der Kapelle des Burgtor- Friedhofes aus. Bitte keine Beileidsbesuche. Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief sanft am 22. April 44 im 73. Lebensjahre unsere innigst- geliebte, gute, stets treuernde Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester u. Schwägerin, Frau Elisabeth Isenbagen im Namen der Angehörigen: Ernst Witte und Frau Johanna geb. Isenbagen, Lübeck-Waldorf, 22. 4. 44. Trauerfeier am Donnerstag, den 27. April 1944, nachm. 15 Uhr, in der Friedhofskapelle in Schlutup. Zugedachte Kranzspenden an die Fa. F. Barby, Huxstr. 117, erbet. Am Sonnabend, dem 22. April entschlief nach längerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Ur- großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante (10453) Emma Duncker geb. Heide, im 80. Lebensjahre. In stiller Trauer: Hinrich Duncker nebst Kindern und Enkelkindern, Lübeck, Engelsgrube 81, Trauer- feier am Donnerstag, 27. April, 15.15 Uhr in der Kapelle des Vor- werker Friedhofes. Wir erhielten die traurige Nach- richt, daß mein lieber Bruder und Schwager, unser guter Onkel Alfred Struck am 19. 4. in Barcelona tödlich ver- unglückte. In stiller Trauer: Fam- ilie Otto Tropkau, Lübeck, Dor- neustr. 20. (20389) Schweres Hezeleid brachte die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, der glückliche und stolze Vater meiner kleinen noch nie ge- sehene Heidenarie, unser strebsamer Sohn, geliebter Schwieger- sohn, lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Soldat (771b) Herbert Leichsening am 4. März 1944 im blühenden Alter von 25 Jahren an dem schweren Abwehrkampf im Osten sein Leben lassen mußte. In tiefem Weh und schmerzlicher Vermiss: Erika Leichsening geb. Winter, u. Tochter, Paul Leichsening, Frau u. Kinder, Fritz Hoffmann u. Frau und alle, die ihn lieb und gern hatten, Lübeck u. Reichsbach 1. V. Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser aller geliebter, einziger Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, der Obergr. Erich Brockmann Inh. d. Verw.-Abz., im 23. Lebensjahre seiner am 8. 3. 44 erlittenen schweren Verwundung am 30. 3. 44 in einem Feldlazarett im Osten erlegen ist. Nach zweimaliger Verwundung war es ihm nicht vermögend, zu uns zurückzukehren. In tiefem Schmerz: Gustav Brockmann u. Frau, Berta geb. Steffen, Stabsgr. Wilh. Thiel, z. Zt. im Osten, u. Frau Gerda geb. Brockmann u. Kl.-Christa und alle Ver- wandten, Timmendorfer Strand, 19. April 1944, Kastanien-Allee 10. Unsagbar schwer und hart traf uns die Nachricht, daß mein innigstgeliebter, strebsamer und so guter Mann, mein 3 Kinder liebevoller Vater, unser lieber Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager u. Onkel, der Soldat (40450) Wilhelm Reimers geb. 29. 11. 1906, nach kurzem Einsatz in den schweren Abwehr- kämpfen im Osten am 29. 2. 1944 gefallen ist. Er folgte seinem Bru- der nach 2 1/2 Jahren. In unsag- baren Schmerz: Seine Frau Magda Reimers geb. Zoffig, seine Kinder Heinrich, Bruno u. Hilde, Familie Reimers, Familie Aug. Zoffig, Vierbüchel, Hörnerkirchen, den 15. April 1944. Unausprechliches Leid und Weh brachte uns die erschütternde Nachricht, daß mein einziger, innigstgeliebter, unvergesslicher Sohn, mein allzeit lebensfröhlicher und stolzer Bruder, der Reiter (1015b) Fred Masch im blühenden Alter von 19 Jahren bei Ausübung seiner Soldaten- pflicht am 8. April 44 in Holland tödlich verunglückte. Ww. Elsa Masch geb. Roloff, (Schweizer) Siegfriede, Martha Roloff, alle Ver- wandten und die ihn lieb und gern hatten. Wir werden dich nie vergessen, denn du warst unsere ganze Hoffnung. Lübeck, Roesch- straße 10a. Wir erhielten die schmerz- liche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel, mein lieber Freund, der Obergr. Hans Mollenhauer seiner schweren Verwundung, die er sich am 11. 2. 44 im Osten zuge- zogen hat, am 13. 4. 44 im Alter von 24 Jahren erlegen ist. In stiller Trauer im Namen aller Ange- hörigen: Job. Mollenhauer u. Frau, Ernst Peters als Freundin, Ronds- chonen, den 17. April 1944. Auch mir nahm der harte Krieg mein Lebensglück Fürs deutsche Vaterland fiel am 30. 3. 1944 im Osten an der Spitze seiner Kompanie im 37. Lebensjahre als begeisteter Eisen- bahnpionier mein unendlich ge- liebter, edler Mann, unser einzi- ger, guter, Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Nefte, Ober- leutnant d. Res. (40463) Fritz Straebelow Techn. Reichsb.-Oberstabs. Inhab. des Kriegsverdienstkreuzes 1. u. 2. Kl. mit Schwertern, Inf.-Sturmabz. u. Sudetenmedaille. Unser Stolz und unsere Hoffnung sanken mit ihm im Grab. In tiefer, stolzer Trauer: Gertrud Straebelow geb. Schmidt, Friedrich Straebelow und Frau, Bitte keine Beuche. Moln 1. Bq., den 22. April 1944. Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefte, der Obergr. Friedrich Knüppel im 34. Lebensjahre im Abwehr- kampf in Osten fiel. In tiefer Trauer: Markus Knüppel u. Frau Frieda geb. Warnke, seine Ge- schwister nebst allen Verwandten und Bekannten, Stockelsdorf, Ahrensböcker Str. 39. (33383) Unser geliebter, einziger Sohn, mein lieber Bruder und Schwager, der Gefreite Karl-Heinz Wittkowski hat am 3. 3. 44 im Osten den Hel- denofd erlitten. In tiefer Trauer: Karl Goldbach u. Frau, Frieda u. ver- w. Wittkowski geb. Frank, Oker- feld, Franz Wulff u. Frau, Iso geb. Goldbach, Rensfeld-Kl., Mühlen 30, 4. 44. Heute erhielt ich die er- schütternde Nachricht, daß auch mein aller ge- liebter, herzensguter Mann, Kl.- Utes liebevoller Vater, unser unvergesslicher Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Nefte, der Bäckermeister, Uffz. (34021) Werner Starke Inh. des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. m. Schwertern, im fast vollenden- den 34. Lebensjahr am 22. März im Osten den Heldenofd fand. Er lebte seinen Bruder Walter nach 3 Monaten in die Ewigkeit, in tiefstem Weh: Gretel Starke geb. Berg u. Tochter, Otto Starke und Frau, Elsa Herold, verw. Berg im Namen aller Angehörigen, Lübeck, Engelsgrube 54, im April 1944, z. Zt. Leubenburg/Elbe, Elbstraße 31. Wir erhielten die schmerz- liche Nachricht, daß mein so geliebter, herzlichster, geliebter u. unvergesslicher Mann, unser lieber Sohn u. guter Schwieger- sohn, Bruder, Schwager u. Onkel, der Obergr. (34067) Karl-Heinz Lunau Inh. der Ostmed. u. Stürmabz., die mehr zu uns zurückkehrte. Er starb infolge eines Unglücksfalls im blühenden Alter von fast 26 Jahren in Tunesien (Afrika) den Heldenofd. Er folgte seinem im Osten getöteten Bruder nach 15 Wochen. In tiefem, unsagbarem Schmerz: Hedwig Lunau geb. Eh- lers, Familie Julius Lunau, Familie Hans Ehlers, Rensfeld, 22. April 1944, Lindenstraße 37. Schwerstes Leid brachte uns die furchtbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, seiner 3 Kinder, liebevoller Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Obergr. mein Stabswachkommando (33867) Helmut Jungesblut im 10. 10. 09, z. Zt. 3. 44, von einem Bandengetreife im Osten nicht mehr zurückkehrte. In tiefer Trauer: Marie Jungesblut geb. Petersen und Kinder, Berta Jungesblut als Mutter, Kl.-Paris, den 21. April 1944. Nach kurzer, schwerer Krankheit starb am 21. April plötzlich unser lieber, kleiner (1076b) Fritz im zarten Alter von 10 Monaten. In stiller Trauer: Fritz Sprung u. Frau Gertrud geb. Volkstaedt u. Kinder, Lübeck-Rickhof, Kenia- chenburger 8, Beerdigung am Dienstag, 25. April 1944, 10.30 Uhr, Vorwerker Friedhof. Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief ganz unerwartet am Sonntag, den 23. April, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwie- gervater und Opa, Bruder, Schwager und Onkel (10451) Ernst Burmeister im 62. Lebensjahre, in tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen: Anna Burmeister geb. Meas- kow nebst Kindern und Enkelkin- dern, Lübeck, Wielandstraße 8a, Trauerfeier am Donnerstag, dem 27. April, 10.30 Uhr, in der Kapelle des Vorwerker Friedhofes. Berichtigung. Die Beerdigung unseres verstorbenen Vaters (16778) Karl Teudt findet am Dienstag, dem 25. 4. 44, 15.30 Uhr, von der Kapelle des Schönberger Friedhofes statt. Anzeigenschluß mittags 12 Uhr

Ich erhielt die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, meiner Kinder treuerorgener, guter Vater, unser lieber Sohn, d. h. mein lieber Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, (3382) Peter Paye Weichenwarter in einer Feldzei- banddirektion, im Alter von 38 Jahren durch einen Unglücksfall sein junges Leben für Führer und Vorgesetzten im Osten verlor. Er hinterließ im Osten lieb, schmerzliche Vermiss im Namen aller Angehörigen: Paula Paye geb. Eding, Richard u. An- nemarie, Einhaus, 14. April 1944. Ein tragisches Geschick entriß uns fern der Heimat in Ausübung seines Dienstes unsern unvergesslichen, stets um uns allen besorgten Sohn, unsern lieben Bruder, meinen innigst- geliebten Verlobten, guten Schwie- gersohn u. Schwager, den Uffz. Otto Funck im 22. 12. 4, z. Zt. 34. 44, im meh- reren Auszeichnungen. Um ihn tra- uern: Familie Adolf Funck, Familie Reinhold Mann, seine Verlobte Lotte, Hans und alle, die ihn lieb hatten, Nüsse-Ritzerau, im April 44. In begeisterter Einsatzfreudigkeit im Kampf für unser Vaterlands Zukunft fand unser herzensguter, lebensfroher Junge und lieber Bruder (33881) Jürgen Clasen im 17. 12. 23, Borkumder-Gefr. in einer Nachtgaststube den Flieger- todt. Damit erfüllte sich ein auf- recht und pflichtbewußt gelebtes junges Leben, das uns viel Glück geb. Robert Clasen und Frau geb. Kellermann, Hans Clasen, Obltn., Rolf Clasen, Ph.-Feldw., Ahrens- burg, im April 1944. Bitte keine Beuche. Auch mir nahm der harte Krieg mein Lebensglück Fürs deutsche Vaterland fiel am 30. 3. 1944 im Osten an der Spitze seiner Kompanie im 37. Lebensjahre als begeisteter Eisen- bahnpionier mein unendlich ge- liebter, edler Mann, unser einzi- ger, guter, Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Nefte, Ober- leutnant d. Res. (40463) Fritz Straebelow Techn. Reichsb.-Oberstabs. Inhab. des Kriegsverdienstkreuzes 1. u. 2. Kl. mit Schwertern, Inf.-Sturmabz. u. Sudetenmedaille. Unser Stolz und unsere Hoffnung sanken mit ihm im Grab. In tiefer, stolzer Trauer: Gertrud Straebelow geb. Schmidt, Friedrich Straebelow und Frau, Bitte keine Beuche. Moln 1. Bq., den 22. April 1944. Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefte, der Obergr. Friedrich Knüppel im 34. Lebensjahre im Abwehr- kampf in Osten fiel. In tiefer Trauer: Markus Knüppel u. Frau Frieda geb. Warnke, seine Ge- schwister nebst allen Verwandten und Bekannten, Stockelsdorf, Ahrensböcker Str. 39. (33383) Unser geliebter, einziger Sohn, mein lieber Bruder und Schwager, der Gefreite Karl-Heinz Wittkowski hat am 3. 3. 44 im Osten den Hel- denofd erlitten. In tiefer Trauer: Karl Goldbach u. Frau, Frieda u. ver- w. Wittkowski geb. Frank, Oker- feld, Franz Wulff u. Frau, Iso geb. Goldbach, Rensfeld-Kl., Mühlen 30, 4. 44. Ich erhielt die traurige Nachricht, daß unser lieber Mann, meiner Kinder treuerorgener, guter Vater, unser lieber Sohn, d. h. mein lieber Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, (3382) Peter Paye Weichenwarter in einer Feldzei- banddirektion, im Alter von 38 Jahren durch einen Unglücksfall sein junges Leben für Führer und Vorgesetzten im Osten verlor. Er hinterließ im Osten lieb, schmerzliche Vermiss im Namen aller Angehörigen: Paula Paye geb. Eding, Richard u. An- nemarie, Einhaus, 14. April 1944. Ein tragisches Geschick entriß uns fern der Heimat in Ausübung seines Dienstes unsern unvergesslichen, stets um uns allen besorgten Sohn, unsern lieben Bruder, meinen innigst- geliebten Verlobten, guten Schwie- gersohn u. Schwager, den Uffz. Otto Funck im 22. 12. 4, z. Zt. 34. 44, im meh- reren Auszeichnungen. Um ihn tra- uern: Familie Adolf Funck, Familie Reinhold Mann, seine Verlobte Lotte, Hans und alle, die ihn lieb hatten, Nüsse-Ritzerau, im April 44. In begeisterter Einsatzfreudigkeit im Kampf für unser Vaterlands Zukunft fand unser herzensguter, lebensfroher Junge und lieber Bruder (33881) Jürgen Clasen im 17. 12. 23, Borkumder-Gefr. in einer Nachtgaststube den Flieger- todt. Damit erfüllte sich ein auf- recht und pflichtbewußt gelebtes junges Leben, das uns viel Glück geb. Robert Clasen und Frau geb. Kellermann, Hans Clasen, Obltn., Rolf Clasen, Ph.-Feldw., Ahrens- burg, im April 1944. Bitte keine Beuche. Auch mir nahm der harte Krieg mein Lebensglück Fürs deutsche Vaterland fiel am 30. 3. 1944 im Osten an der Spitze seiner Kompanie im 37. Lebensjahre als begeisteter Eisen- bahnpionier mein unendlich ge- liebter, edler Mann, unser einzi- ger, guter, Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Nefte, Ober- leutnant d. Res. (40463) Fritz Straebelow Techn. Reichsb.-Oberstabs. Inhab. des Kriegsverdienstkreuzes 1. u. 2. Kl. mit Schwertern, Inf.-Sturmabz. u. Sudetenmedaille. Unser Stolz und unsere Hoffnung sanken mit ihm im Grab. In tiefer, stolzer Trauer: Gertrud Straebelow geb. Schmidt, Friedrich Straebelow und Frau, Bitte keine Beuche. Moln 1. Bq., den 22. April 1944. Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber Mann, meiner Kinder treuerorgener, guter Vater, unser lieber Sohn, d. h. mein lieber Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, (3382) Peter Paye Weichenwarter in einer Feldzei- banddirektion, im Alter von 38 Jahren durch einen Unglücksfall sein junges Leben für Führer und Vorgesetzten im Osten verlor. Er hinterließ im Osten lieb, schmerzliche Vermiss im Namen aller Angehörigen: Paula Paye geb. Eding, Richard u. An- nemarie, Einhaus, 14. April 1944. Ein tragisches Geschick entriß uns fern der Heimat in Ausübung seines Dienstes unsern unvergesslichen, stets um uns allen besorgten Sohn, unsern lieben Bruder, meinen innigst- geliebten Verlobten, guten Schwie- gersohn u. Schwager, den Uffz. Otto Funck im 22. 12. 4, z. Zt. 34. 44, im meh- reren Auszeichnungen. Um ihn tra- uern: Familie Adolf Funck, Familie Reinhold Mann, seine Verlobte Lotte, Hans und alle, die ihn lieb hatten, Nüsse-Ritzerau, im April 44. In begeisterter Einsatzfreudigkeit im Kampf für unser Vaterlands Zukunft fand unser herzensguter, lebensfroher Junge und lieber Bruder (33881) Jürgen Clasen im 17. 12. 23, Borkumder-Gefr. in einer Nachtgaststube den Flieger- todt. Damit erfüllte sich ein auf- recht und pflichtbewußt gelebtes junges Leben, das uns viel Glück geb. Robert Clasen und Frau geb. Kellermann, Hans Clasen, Obltn., Rolf Clasen, Ph.-Feldw., Ahrens- burg, im April 1944. Bitte keine Beuche. Auch mir nahm der harte Krieg mein Lebensglück Fürs deutsche Vaterland fiel am 30. 3. 1944 im Osten an der Spitze seiner Kompanie im 37. Lebensjahre als begeisteter Eisen- bahnpionier mein unendlich ge- liebter, edler Mann, unser einzi- ger, guter, Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Nefte, Ober- leutnant d. Res. (40463) Fritz Straebelow Techn. Reichsb.-Oberstabs. Inhab. des Kriegsverdienstkreuzes 1. u. 2. Kl. mit Schwertern, Inf.-Sturmabz. u. Sudetenmedaille. Unser Stolz und unsere Hoffnung sanken mit ihm im Grab. In tiefer, stolzer Trauer: Gertrud Straebelow geb. Schmidt, Friedrich Straebelow und Frau, Bitte keine Beuche. Moln 1. Bq., den 22. April 1944. Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber Mann, meiner Kinder treuerorgener, guter Vater, unser lieber Sohn, d. h. mein lieber Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, (3382) Peter Paye Weichenwarter in einer Feldzei- banddirektion, im Alter von 38 Jahren durch einen Unglücksfall sein junges Leben für Führer und Vorgesetzten im Osten verlor. Er hinterließ im Osten lieb, schmerzliche Vermiss im Namen aller Angehörigen: Paula Paye geb. Eding, Richard u. An- nemarie, Einhaus, 14. April 1944. Ein tragisches Geschick entriß uns fern der Heimat in Ausübung seines Dienstes unsern unvergesslichen, stets um uns allen besorgten Sohn, unsern lieben Bruder, meinen innigst- geliebten Verlobten, guten Schwie- gersohn u. Schwager, den Uffz. Otto Funck im 22. 12. 4, z. Zt. 34. 44, im meh- reren Auszeichnungen. Um ihn tra- uern: Familie Adolf Funck, Familie Reinhold Mann, seine Verlobte Lotte, Hans und alle, die ihn lieb hatten, Nüsse-Ritzerau, im April 44. In begeisterter Einsatzfreudigkeit im Kampf für unser Vaterlands Zukunft fand unser herzensguter, lebensfroher Junge und lieber Bruder (33881) Jürgen Clasen im 17. 12. 23, Borkumder-Gefr. in einer Nachtgaststube den Flieger- todt. Damit erfüllte sich ein auf- recht und pflichtbewußt gelebtes junges Leben, das uns viel Glück geb. Robert Clasen und Frau geb. Kellermann, Hans Clasen, Obltn., Rolf Clasen, Ph.-Feldw., Ahrens- burg, im April 1944. Bitte keine Beuche. Auch mir nahm der harte Krieg mein Lebensglück Fürs deutsche Vaterland fiel am 30. 3. 1944 im Osten an der Spitze seiner Kompanie im 37. Lebensjahre als begeisteter Eisen- bahnpionier mein unendlich ge- liebter, edler Mann, unser einzi- ger, guter, Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Nefte, Ober- leutnant d. Res. (40463) Fritz Straebelow Techn. Reichsb.-Oberstabs. Inhab. des Kriegsverdienstkreuzes 1. u. 2. Kl. mit Schwertern, Inf.-Sturmabz. u. Sudetenmedaille. Unser Stolz und unsere Hoffnung sanken mit ihm im Grab. In tiefer, stolzer Trauer: Gertrud Straebelow geb. Schmidt, Friedrich Straebelow und Frau, Bitte keine Beuche. Moln 1. Bq., den 22. April 1944. Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber Mann, meiner Kinder treuerorgener, guter Vater, unser lieber Sohn, d. h. mein lieber Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, (3382) Peter Paye Weichenwarter in einer Feldzei- banddirektion, im Alter von 38 Jahren durch einen Unglücksfall sein junges Leben für Führer und Vorgesetzten im Osten verlor. Er hinterließ im Osten lieb, schmerzliche Vermiss im Namen aller Angehörigen: Paula Paye geb. Eding, Richard u. An- nemarie, Einhaus, 14. April 1944. Ein tragisches Geschick entriß uns fern der Heimat in Ausübung seines Dienstes unsern unvergesslichen, stets um uns allen besorgten Sohn, unsern lieben Bruder, meinen innigst- geliebten Verlobten, guten Schwie- gersohn u. Schwager, den Uffz. Otto Funck im 22. 12. 4, z. Zt. 34. 44, im meh- reren Auszeichnungen. Um ihn tra- uern: Familie Adolf Funck, Familie Reinhold Mann, seine Verlobte Lotte, Hans und alle, die ihn lieb hatten, Nüsse-Ritzerau, im April 44. In begeisterter Einsatzfreudigkeit im Kampf für unser Vaterlands Zukunft fand unser herzensguter, lebensfroher Junge und lieber Bruder (33881) Jürgen Clasen im 17. 12. 23, Borkumder-Gefr. in einer Nachtgaststube den Flieger- todt. Damit erfüllte sich ein auf- recht und pflichtbewußt gelebtes junges Leben, das uns viel Glück geb. Robert Clasen und Frau geb. Kellermann, Hans Clasen, Obltn., Rolf Clasen, Ph.-Feldw., Ahrens- burg, im April 1944. Bitte keine Beuche. Auch mir nahm der harte Krieg mein Lebensglück Fürs deutsche Vaterland fiel am 30. 3. 1944 im Osten an der Spitze seiner Kompanie im 37. Lebensjahre als begeisteter Eisen- bahnpionier mein unendlich ge- liebter, edler Mann, unser einzi- ger, guter, Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Nefte, Ober- leutnant d. Res. (40463) Fritz Straebelow Techn. Reichsb.-Oberstabs. Inhab. des Kriegsverdienstkreuzes 1. u. 2. Kl. mit Schwertern, Inf.-Sturmabz. u. Sudetenmedaille. Unser Stolz und unsere Hoffnung sanken mit ihm im Grab. In tiefer, stolzer Trauer: Gertrud Straebelow geb. Schmidt, Friedrich Straebelow und Frau, Bitte keine Beuche. Moln 1. Bq., den 22. April 1944. Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber Mann, meiner Kinder treuerorgener, guter Vater, unser lieber Sohn, d. h. mein lieber Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, (3382) Peter Paye Weichenwarter in einer Feldzei- banddirektion, im Alter von 38 Jahren durch einen Unglücksfall sein junges Leben für Führer und Vorgesetzten im Osten verlor. Er hinterließ im Osten lieb, schmerzliche Vermiss im Namen aller Angehörigen: Paula Paye geb. Eding, Richard u. An- nemarie, Einhaus, 14. April 1944. Ein tragisches Geschick entriß uns fern der Heimat in Ausübung seines Dienstes unsern unvergesslichen, stets um uns allen besorgten Sohn, unsern lieben Bruder, meinen innigst- geliebten Verlobten, guten Schwie- gersohn u. Schwager, den Uffz. Otto Funck im 22. 12. 4, z. Zt. 34. 44, im meh- reren Auszeichnungen. Um ihn tra- uern: Familie Adolf Funck, Familie Reinhold Mann, seine Verlobte Lotte, Hans und alle, die ihn lieb hatten, Nüsse-Ritzerau, im April 44. In begeisterter Einsatzfreudigkeit im Kampf für unser Vaterlands Zukunft fand unser herzensguter, lebensfroher Junge und lieber Bruder (33881) Jürgen Clasen im 17. 12. 23, Borkumder-Gefr. in einer Nachtgaststube den Flieger- todt. Damit erfüllte sich ein auf- recht und pflichtbewußt gelebtes junges Leben, das uns viel Glück geb. Robert Clasen und Frau geb. Kellermann, Hans Clasen, Obltn., Rolf Clasen, Ph.-Feldw., Ahrens- burg, im April 1944. Bitte keine Beuche. Auch mir nahm der harte Krieg mein Lebensglück Fürs deutsche Vaterland fiel am 30. 3. 1944 im Osten an der Spitze seiner Kompanie im 37. Lebensjahre als begeisteter Eisen- bahnpionier mein unendlich ge- liebter, edler Mann, unser einzi- ger, guter, Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Nefte, Ober- leutnant d. Res. (40463) Fritz Straebelow Techn. Reichsb.-Oberstabs. Inhab. des Kriegsverdienstkreuzes 1. u. 2. Kl. mit Schwertern, Inf.-Sturmabz. u. Sudetenmedaille. Unser Stolz und unsere Hoffnung sanken mit ihm im Grab. In tiefer, stolzer Trauer: Gertrud Straebelow geb. Schmidt, Friedrich Straebelow und Frau, Bitte keine Beuche. Moln 1. Bq., den 22. April 1944. Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber Mann, meiner Kinder treuerorgener, guter Vater, unser lieber Sohn, d. h. mein lieber Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, (3382) Peter Paye Weichenwarter in einer Feldzei- banddirektion, im Alter von 38 Jahren durch einen Unglücksfall sein junges Leben für Führer und Vorgesetzten im Osten verlor. Er hinterließ im Osten lieb, schmerzliche Vermiss im Namen aller Angehörigen: Paula Paye geb. Eding, Richard u. An- nemarie, Einhaus, 14. April 1944. Ein tragisches Geschick entriß uns fern der Heimat in Ausübung seines Dienstes unsern unvergesslichen, stets um uns allen besorgten Sohn, unsern lieben Bruder, meinen innigst- geliebten Verlobten, guten Schwie- gersohn u. Schwager, den Uffz. Otto Funck im 22. 12. 4, z. Zt. 34. 44, im meh- reren Auszeichnungen. Um ihn tra- uern: Familie Adolf Funck, Familie Reinhold Mann, seine Verlobte Lotte, Hans und alle, die ihn lieb hatten, Nüsse-Ritzerau, im April 44. In begeister

„Den besten Soldaten die beste Versorgung“

Mitgliederappell der NS-Kriegsopfer-Versorgung im „Capitol“

Durch die in Kameradschaftlicher Verbundenheit gehaltene Ansprache des Kreisleiters Claussen...

Mit einem Gedanken an die Gefallenen des ersten Weltkrieges, der Freitropfenschlager, der nationalen Erhebung...

Einen umfassenden Einblick in die verschiedenen Aufgabengebiete der NSKW gab dann die anschließend vorgetragenen Ausführungen...

lich gewonnen, sich ihrer berechtigten Belange anzunehmen, und er ist die NSKW als die nationale Bewegung der Frontsoldaten...

Mit großem Interesse folgten die Teilnehmer der Morgenveranstaltung dann dem Vortrag von Marinestabsarzt Dr. Kramer...

Sehr ansprechend war, was der Vortragende für alle Sportleitenden als Forderung stellte...

hebung, denn richtig angewandter Sport sei, wie schon Guthsmuts sagte, „Arbeit im Gewande der Freude“...

Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag, den wir hier leider nur kurz streifen konnten...

Bejodert herzlich und aus spürbarer Kameradschaftlicher Verbundenheit wandte sich dann Kreisleiter Claussen abschließend an die Versammlungsteilnehmer...

Im Zusammenklang alles dessen, was die fruchtbare Tagung bot, war die abschließende Führerechnung Bekenntnis und neue Verpflichtung...

Kampfscheidende Tapferkeit

Lübecker Regimentsführer im „Ehrenblatt des deutschen Heeres“ genannt und mit der „Ehrenblattspange“ ausgezeichnet



Aufn.: Thora Thomsen

Oberst Christian Bagels, geb. 17. 6. 1900 in Lübeck, Führer eines Gren.-Regts., wurde wegen besonderer Tapferkeit im „Ehrenblatt des deutschen Heeres“ genannt und mit der „Ehrenblattspange“ ausgezeichnet.

Anfang Januar dieses Jahres hatte Oberst Bagels die Aufgabe, mit seinem Regiment im Raum weißlich Schlotmit mit starken Kräften nach Süden durchstoßenden Feind abzufangen...

Als leuchtendes Vorbild für seine Soldaten erlitt Oberst Bagels den Heldentod. In Würdigung seines Einsatzes wurde er nachträglich und rückwirkend zum Generalmajor befördert.

Prof. Dr. Saß 80 Jahre

Am heutigen Tage vollendet unser astronomischer Mitarbeiter Prof. Dr. Saß sein 80. Lebensjahr. Er ist in Lübeck geboren und mit seiner Heimat eng verbunden...

50 Jahre Gelangsrüge U.S.-Gut Heil. Die Gelangsrüge des U.S.-Gut Heil von 1876 konnte gestern auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Trotz immer wieder aufgetretener Schwierigkeiten...

Vom Film / „Müßter ins Leben“

Nach Rumänien Hauptstadt und in ihre Umgebung führt uns dieser italienische Welt-Bioscope-Film, in dem Sveva Lindfors durch ihr so ansprechendes Wesen und Spiel...

Unsere Jubilare in Stadt und Land

Das seltsame Fest der diamantenen Hochzeit begehen am heutigen Dienstag die Eheleute August Wex und Frau geb. Zuh. Lübeck, Mittelstraße 24. Auch die „Lübecker Zeitung“ gratuliert herzlich!

Wasserstände der Elbe und ihrer Nebenflüsse vom 24. April. a = Wuchs, b = Fall. Moldaun: Kamak 246, b 16; Modershan 287, b 15. Eger: Laun 334, b 17. Mulde: Düben 316, b 24. Saale: Naumburg-Grochlitz 369, b 4; Trotha 361, b 22; Bernburg 356, b 10; Calbe Oberpegel 227, b 6; Unterpegel 503, b 15; Grig zehne 508, b 12. Haavel: Brandenburg Oberpegel 215, b 1; Unterpegel 145, unv.; Rathenow Oberpegel 252, unv.; Unterpegel 224, b 2; Havelberg 427, b 5. Elbe: Neuenburg 167, b 5; Brandeis 254, b 13; Melk 400, b 23; Leitzmeritz 412, b 20; Aubitz 468, b 24; Nestonitz 458, b 23; Dresden 418, b 23; Torgau 570, b 36; Dessau-Roßlau 525, b 1; Aken 566, b 3; Barby 554, b 3; Magdeburg 490, b 7; Tangermünde 564, b 10; Dommühlentelz 600, b 11; Wittenberge 578, b 6; Domitz 527, b 7; Hohnstorf 548, b 5.

Kreisarchiv Stormarn V7

Jeder zum Wehrschießen!

Am kommenden Sonnabend und Sonntag wird in Lübeck das Deutsche Wehrschießen durchgeführt. Schon jetzt haben 42 Verbände mit mehr als 500 Schützen ihre Meldung abgegeben...

50 Jahre Fleischermeister. Ihr 50jähriges Jubiläum begeht die am 1. Mai 1894 durch Fleischermeister Heinrich Mau begründete Fleischerlei Mau u. Runge, Lübeck, Roßstraße 16 c, die heute von der Witwe des Gründers und seinem Schwiegersohn Fleischermeister Fritz Runge weitergeführt wird...

40 Jahre bei der Dresdner Bank. Bankdirektor Julius Thiel begeht am 3. Mai sein 40jähriges Jubiläum bei der Dresdner Bank. 1904 trat er in seiner Heimatstadt Bremen bei der Rechtsvorgängerin der Bank ein. Seit 1910 in falkleitender Stellung, wurde er nach erfolgreichem Wirken an verschiedenen Plätzen 1923 mit der Leitung der Filiale Lübeck dieser Bank beauftragt...

Das Schaulocher, Fegefeuer 14, bringt am Mittwoch, dem 26. April, nachmittags 15 Uhr und abends 19 Uhr, einen Kuchen von Roggenzitze und einen Gemüschadbraten.

Advertisement for 'Für 5 kg Knochen = Kernderte' featuring an illustration of a hand holding a bone and text describing the product's value for household use.

Die größere Klarheit und tiefere Liebe haben...

Führerinnen des Gebietes Nordmark wurden befördert

Zum 20. April 1944 wurden vom Reichsjugendführer wie alljährlich die Beförderungen für die Führer und Führerinnen der NS. ausgesprochen. In Lübeck vereinigte sich aus diesem Anlaß die Mädelführung des Gebietes Nordmark zu zwei auf das Wochenende verteilten Feiern...

Das Märchenpiel „Der wilde Wassermann“, das von der Bannpieleinheit Lübeck in Verbindung mit dem Bannorchester unter Leitung von Pp. Denker seinerzeit für die Verpflichtung erarbeitet worden war, erlebte am Sonnabend in der Aula der Lehrerinnenbildungsanstalt vor den Führerinnen der Nordmark seine fünfte Aufführung. Das kleine Kunstwerk verdankt seine Entstehung einer fruchtbaren und frischen Zusammenarbeit von Kameradinnen und Kameraden. Denn — beide Verfasser sind Angehörige der Hitlerjugend: den Text schrieb Rosemarie Groeper, Abteilungsleiterin für weltanschauliche Schulung und Kultur, die Musik stammt von Friedrich Hentel. Erfreulich und begrüßenswert ist diese Art des Spielens und Musizierens, die in ihrer Klarheit, Sauberkeit und echten Gefühlswärme so gar nichts mehr zu tun hat mit der aufgeblassenen und verlogenen Märchen-Stimmungsmalerei längst vergangener Jahre. Sie bedeutet einen entscheidenden Schritt weiter voran auf dem neuen, als einzig richtig erkannten Wege. Herr und innig zugleich, eindeutig und kompliziert wie das Volkslied selbst ist dieses Spiel, in dem Wort und Ton, sichtbar und gefühlsmäßiger Gehalt zu einer beglückenden Einheit verschmelzen — entsprechend gestaltet sich auch das Auftreten der Mitwirkenden. Bewußt wird jede „große Gestalt“ fortgelassen. Ausdruck und Bewegungen entspringen dem geraden Gang des Geschehens und wachsen in natürlicher Weise aus ihm empor. Wie sehr wirklich der unserer heutigen Zeit und ihren Menschen, vor allem der Jugend entsprechende Ton getroffen ist, bewies auch diesmal wieder das aufgeschlossene Mitgehen der Zuhörerinnen sowie der spontane und nicht enden wollende Beifall.

Nachdem dann von der Bannmädelführerin Marianne Venich in der Frühe des Sonntagmorgens bereits hundert Lübecker Führerinnen

in Stadtpark ihre Beförderung beifällig erhalten hatten, fand die eigentliche Feier im großen, frühlingsschönen Saal der Gemeinnützigen statt. Wieder wurde die musikalische Umrahmung vom Bannorchester durchgeführt. Mädel der Spielereinheit stellten, wie schon fast traditionsgemäß, auch diese morgendliche Stunde unter das Goethewort „Führer sein heißt die größere Klarheit und die tiefere Liebe haben.“

Dann sprach Gretel Schüge, die Gebietsmädelführerin, zu den aus allen Bannern der Nordmark herbeigeströmten Führerinnen. Ernst und ruhig, jedoch von tiefster Gläubigkeit getragen waren ihre Worte. Sie dankte den Mädeln für ihre Arbeit, die sie neben Schule und Beruf — unter Aufbietung eines unendlichen Maßes an Kraft und Einsatzfreudigkeit und während der Kriegsjahre ständig sich erschwerten Verhältnissen geleistet haben. — Größere Klarheit und tiefere Liebe — sie allein seien es, die das Führersein ausmachten und bedingten. Die größere Klarheit in allen weltanschaulichen Dingen, den Problemen und Aufgaben unserer Zeit gegenüber, die größere Klarheit auch darin, das Schicksal des deutschen Volkes zu sehen und mitzugestalten — und die tiefere Liebe all denjenigen gegenüber, die sich dieser Führung anvertrauten. Mit jeder neuen Fährte und jeder größeren Not müßten die Führerinnen in ihrem Willen und Glauben nur unerhöhtlicher und fanatischer werden. Nur so könnten sie in der Gemeinschaft der Hitlerjugend bestehen, dieser Gemeinschaft, die der Garant dafür sei, daß wirklich eine Mädelführer- und Frauenorganisation heranwüchse, die mit großer Liebe zu Volk und Fahne derjenigen die jungen Menschen erziehe, sie so erziehe, daß der Kampf unserer Tage keinen letzten und höchsten Sinn gehabt hat. In der Jugend vor allem müßte der Führer immer wieder die Menschen finden, auf die er sich bedingungslos verlassen könne.

Nach der Wiedergabe eines Abchnittes aus Alfred Rosenbergs Rede über die „Deutsche und europäische Geistesfreiheit“ verlas Gretel Schüge die Beförderungen. Ihr Gedächtnis bedeutete für jedes einzelne Mädel zugleich Glückwunsch und neue, tiefere Verpflichtung.

Rosemarie Schoof.

Tunen + Spiel + Sport

Achtmal wechselte der Titel

Abidulrahman der Jubiläums-Vorzeiterischen

Nach Tagen erster Ausscheidungsprüfungen ging das 25. Meisterchaftsturnier des deutschen Amateurboxsports in der Breslauer Jahrhunderthalle mit prächtigen Leistungen zu Ende. Wie zu erwarten war, gab es in allen Gewichtsklassen neue deutsche Meister, denn keiner der Titelverteidiger aus den Vorjahren vermachte sich durchzusetzen. So wechselte die Meisterkrone vom Mittelgewicht aufwärts, auf Heinz Göpke (Hamburg), Reich Strahl (Weßfalen), Werner Kirche (Hamburg), Heide Heese (Düsseldorf), St. Walter Schneider (Regen), Audi Repper (Darmstadt), Karl Schmidt (Darmstadt) und Europameister Heinz ten Hoff (Ebenburg). Als erfolgreichster Boxer erwies sich in der Endrunde der Sportklub Hamburg, der in Widmann einen ausgezeichneten Betreuer seiner Boxer hatte.

Die Ergebnisse der 2. Schlusstränge: Mittelgewicht: Heinz Göpke (Hamburg) bes. Tischig (Berlin) u. P.; Bantamgewicht: Reich Strahl (Weßfalen) bes. Orzwoop (Oberhessen) u. P.; Federgewicht: Werner Kirche (Hamburg) bes. Weßhoff (Weßfalen) u. P.; Leichtgewicht: Heinz Heese (Niederheim) bes. Nürnberg (Württemberg) u. P.; Weltergewicht: Walter Schneider

(Niederhessen) bes. Roesche (Hamburg) u. P.; Mittelgewicht: Audi Repper (Weßfalen) bes. Niemann (Böhmen-Mähren) u. P.; Halbschwergewicht: Karl Schmidt (Hamburg) bes. Römer (Berlin) u. P.; Schwergewicht: Heinz ten Hoff (Hamburg) bes. Runge (Weßfalen) u. P.

U.S.-Hamburg vor einer Niederlage. Um den Pokal hätte sich der Meister U.S. beinahe eine Überraschung geleistet, er gewann nur 3:2 in der Verlängerung gegen den mit größtem Einsatz kämpfenden Gegner aus Wilhelmshagen. — Komet Hermannia kamen gegen Altona 9:1 nicht zu Hande und wollen es am nächsten Sonntag noch einmal versuchen. Victoria holte Einheitsritze Sorbung auf und gewann schließlich 3:2, woran Bruno Heine und der neue Mann aus Bani teilnehmenden Anteil hatten. — Der F.V. 21. Juni verbaute dem N.S. fünfmal weitere Siege, aber die Vorstellung der Klassen war gegen den drittstärksten Gegner nicht gerade erheben. In die nächste Runde am 7. Mai kommen also Victoria, St. Pauli, U.S., U.S. und der Sieger von der Bebel. Der U.S. ist in der nächsten Runde spielreif.

Wunderbare spielen Handball. Am heutigen Dienstag um 15.30 Uhr wird es auf der Falkenwiese zu einer reizvollen Handballbegegnung zwischen einer Mannschaft des Heeres-Kazerns I und der Lübecker Hitlerjugend kommen.

Color calibration chart with a ruler and color patches labeled B.I.G., Black, 3/Color, White, Magenta, Red, Yellow, Green, Cyan, Blue.

Wassermühlen — die Fabriken des Mittelalters

In Stormarn, dem Land der Moränen und Gletscherflüsse, gibt es eine Menge Bäche, deren starkes Gefälle sich ausgezeichnet zum Treiben von Wasserrädern eignet. Das haben auch unsere Vorfahren schon früh entdeckt und so finden wir überall im ganzen Kreise Wassermühlen aller Art: Korn-, Pulver-, Papier-, Draht-, Kupfer-, Walf-, Loh- und Delmühlen. Die Bezeichnung „Mühle“ war in früherer Zeit gleichbedeutend mit dem heutigen Wort „Fabrik“, denn man kannte damals ja keine andere Antriebskraft als das Wasser.

Die erste urkundliche Erwähnung einer Mühle-Fabrik im Kreise Stormarn stammt aus dem Jahre 1475, wo der Rat der Stadt Lübeck dem Hinrich Hegelken die Schließung seiner Kupfermühle zu Wesenberg anbefahl. Es wird also bestimmt schon viel früher derartige gewerbliche Betriebe mit Wasserkraft gegeben haben. Daß die Wassermühlen in unserem Vaterlande auf eine sehr viel längere Vergangenheit als 1475 zurückzuführen sind, beweisen uns die unzähligen Märdchen, die von Mühlen und Müllersnechten erzählen, das beweisen auch die vielen Volkslieder, die in irgendeiner Form die Wassermühlen besingen.

Als erste waren es Lübecker und Hamburger Kaufleute, die im Kreise Stormarn Mühlen-Fabriken errichteten. So baute der schon erwähnte Hinrich Hegelken aus Lübeck in Wesenberg und Oldesloe je einen Kupferhammer. Um die gleiche Zeit wird auch die einem Hamburger gehörende Farmener Kupfermühle urkundlich erwähnt. In diesen Kupfermühlen wurden mittels eines schweren Hammers — daher auch der Name Hammerwerk — Kupferblöcke zu Blechen geschlagen, die hauptsächlich zur Bekleidung von Schiffsböden Verwendung fanden. Man handelte diese Kupferbleche auch nur nach Schiffsstücken (ein Schiffspund gleich etwa 140 Kilogramm). Bei dieser Kupfer-Verarbeitung handelte es sich also um eine reine Veredelungs-Industrie.

Bald entdeckten auch die adeligen Grundbesitzer Stormarns, daß sich mit solchen Mühlen ohne viel Mühe sehr viel Geld verdienen ließ und bauten nun auf ihrem eigenen Grund und Boden, auf dem sie ja selber die Gerichtsbarkeit besaßen, ihnen also selber dreizehnten konnte, Mühlen der verschiedensten Art. Wir wissen zum Beispiel von der Gräfin Barbara Rankau, der Witwe des Amtmanns Morik Rankau, daß sie 1595 eine Delmühle, zwei Papiermühlen, zwei Kupferhammer, eine Senfemühle und eine Kornmühle besaß. Verarbeitet wurde in den Kupferhammern Kupfer aus Schweden und Ungarn, in der Senfemühle Eisen, „Dienmunt“ aus Schweden und später auch aus England. Papier wurde damals teils aus Lumpen, teils wie auch heute aus Altpapier hergestellt, das genau wie heute vom Altköcher geliefert wurde. In der Delmühle wurde Leinwand in Stampfen zu Del verarbeitet. Im Kupferhammer wurde außer den schon erwähnten Kupferblechen, die zum Beschlag der Schiffsböden, zu Dachplatten und zur Münzenherstellung dienten, auch „Lattun“-Messing hergestellt. Messing, das erst 1550 erfunden war, lieferte man in Blöden, Blechen und in Drahtform. So ist aus einem noch erhaltenen Geschäftsbuch der Barbara Rankau ersichtlich, daß sie 1595 einen Posten von 390 Pfund (Schiffsstunde) Lattun- und Messingdraht nach Bremen verkaufte. Die Senfemühle lieferte außer Senfen auch Harnischbleche für Ritterrüstungen.

Kurze Zeit später verliert Gräfin Barbara den Gehmard an Industrie und Handel und verpachtet ihre „Mühlen“ an den Kaufmann Hinrich von Nüsse, der ihr dafür jährlich 2000 Taler Pacht zahlte. Während des ganzen 16. Jahrhunderts hat der stormarnsche Adel mit den auf seinen Gütern angelegten Fabriken riesige Summen verdient. Es gab damals Mühlen in Wesenberg, Reinfeld, Willendorf, Sühlen, Ahrensburg, Oldesloe, Rethwisch, Soherdamm (Grabau), Höltenklinten, Kahlshagen, Grönwohld, Hamfelde, Rausdorf, Wiskade, Siel, Glinde, Farmen, Wohldorf, Poppenbüttel, Wulfsfelde

und Fuhlsbüttel. Die bedeutendste war unbestritten die Grönwohlder Drahtmühle, die über 150 Jahre der hamburgischen Kaufmannsfamilie Umfand gehörte und die erst infolge der Kontinental Sperre Napoleons zum Erliegen kam. Auch von den übrigen Mühlen erlagen die meisten dieser sechs Jahre dauernden Einfuhr Sperre. Einige wurden abgebrochen, andere zu Kornmühlen umgebaut. Als Industriebetriebe sind nur noch die Rausdorfer Mühle, die Papier herstellte, die Rodenbeter Mühle als Feilenhauerei und die Kupferhammer zu Höltenklinten und Kahlshagen bestehen geblieben. Der Kupferhammer zu Höltenklinten wurde 1874 abgebrochen. In Kahlshagen sind noch 1900 Kupferplatten vom Deden der Lübecker Warentische gehämmert worden; 1921 erst wurde dieser malerische Kupferhammer abgebrochen. Die Rausdorfer Papiermühle wurde schließlich in eine nächtliche Papierfabrik mit Dampf betrieb umgewandelt, während die alte Wassermühle noch heute als Kornmühle besteht, allerdings nicht mehr mit dem großen hölzernen Wasserrad, sondern mit einer modernen Turbine.

Eine der ältesten Mühlen Stormarns ist die Kupfermühle zu Farmen, die schon 1480 in Einnahmerechnungen der Stadt Hamburg erscheint.

Aus unfern Gemeinden

Ahrensburg

Wehrt schießen. Schon am frühen Morgen knallte es am Sonntag im Kieswert Wierbergen ziemlich heftig, zeitweise lang es recht kriegerisch nach Schnellfeuer. Die Betriebe und Formationen rüdten geschlossen an. Der sonst so stille Weg war den ganzen Tag belebt. Nahen wintlen vom Eingang, Fahnen schmückten den Schießstand. Die SM. hatte alles so vorbereitet, daß die Sache am Schluß abließ, konnten doch 14 Mann gleichzeitig schießen. Und an den strahlenden Gesichtern und den Begrüßungen sah man, daß es doch allen deutschen Männern im Blute liegt und jeder sich freut, mal wieder „auf den Mann“ zu schießen. Auch die umliegenden Kopscheiben erlitten sich regen Zuspruch, die am zweiten Stand aufgebaut waren. Mander war dabei, der ganz enttäuscht war, und zu gerne solange geübt hätte, bis auch er sich die Urkunde erkämpfen hätte — aber dafür ist ja die SM. gut, sie wartet auf solche Männer und wird ihnen schon den richtigen „Druckpunkt“ beibringen! Am besten schossen: Erich Ledert 57 Ringe (Pol. Staffel), Hans Düring, 56 Rg. (SM.), Bielenberg 55 Rg. (SM.), Karl Walter-Schmalenbeß 55 Rg., Teichmann 55 Rg. (Pol. Leiter). Hinzu kommen noch eine ganze Anzahl, die über 52 Rg. schossen, also auch die Urkunde geisthaft haben. Immerhin war es ein schönes Bild echter und seiner Vorkundenshaft, wenn in einer Reihe nebeneinander liegend Ezellenzen, Oberste, Zivilisten und sämtliche Uniformen der Bewegung sich in einem Ziel einig waren: raus auf die Scheibe! — das sollen uns die Herren Plutokraten erst nachmachen!

B.D.M. Dienst. Am Mittwoch treten die Mädel der Ahrensburger Mädelcharen um 20 Uhr an der Schloßschule mit Turnzeug an. Alle Mädel, die zum 1. April nach Ahrensburg ins Pflichtjahr gekommen sind und sich noch nicht zum B.D.M.-Dienst gemeldet haben, treten um 19.30 Uhr an der Schloßschule an, ebenfalls alle Führerinnen.

Bad Oldesloe

Der Vortrag mit Professor Stuhlfath, Stettin, der vom Deutschen Volksbildungswerk für den 28. April vorgelesen war, fällt aus, da an diesem Tage eine Großeranialtung der Partei durchgeführt werden wird.

Renten auszahlung. Die Auszahlung der Militärrenten für den Monat Mai erfolgt am Donnerstag, dem 27. April und die der Unfall- und Invalidenrenten am Sonntag, dem 29. April, während der Schalter-

1622 wurde die Mühle von der Kammerei für 8000 Mark gekauft, instandgesetzt und an den hamburgischen Münzmeister Feutzel verpachtet. Laut Vertrag hatte die Kammerei die Welle, den Anboß nebst Block, das Grundwert und die Mählräder und das Saus nebst Scheune zu unterhalten. Da dies dem Staat allmählich zu teuer wurde, vergab man die Kupfermühle 1750 in Erbpacht. Damals waren dort außer dem Kupferhammer auch eine Schmelze und eine Schmiede in Betrieb. Der Kupferhammer kam durch die Kontinental Sperre zum Erliegen. Von 1810 bis 1842 war die Mühle als Kornmühle in Betrieb. Dann wurde dort eine Sägemühle und eine Walmühle eingerichtet, die bis zum Jahre 1880 bestanden haben. Seit 1891 wurde die Wasserkraft zum Antrieb eines kleinen Elektrizitätswerks benutzt. Jetzt erinnert nur noch der malerische Kupfermühlenteich an die uralte Vergangenheit der Farmener Kupfermühle.

Von der alten, im Jahre 1929 abgebrochenen Kupfermühle am Poppenbütteler Kupfersteich ist bekannt, daß sie außer Schiffs- und Dachplatten auch große Kessel für die Federfedereien in Ostindien und für die Schnapsbrennerei in Wulfsfelde herstellte.

Man sieht hieraus, daß die Bestrebungen zur Industrialisierung nicht neu sind und daß auch unsere stormarnschen Vorfahren die ihnen gebotenen Möglichkeiten gut zu nutzen wußten. Heinrich Bargmann.

Garstedt

Rentenzahlungen. In Berücksichtigung des Nationalen Feiertages des Deutschen Volkes werden die verschiedenen Rentenbezüge diesmal früher gezahlt. So erfolgt die Auszahlung der Militärversorgungsgeldbescheide und der Angestelltenrenten im Zustellungsbereich des Postamtes Garstedt, der Ortsleiter Garstedt, Harkebeck und Friedrichsgrube umfacht, bereits am Donnerstag, dem 27. April. Die Invaliden-, Alters- und Unfallrenten gelangen am Sonntag, dem 29. April zur Auszahlung. Von der Post wird Wert auf pünktliche Abhebung der Rentenbeträge gelegt.

Stilleben

Feiertage. Anlässlich des Führer-geburtstages hatte sich die Ortsgruppe Stilleben vollständig im Lokal des Hg. Behn versammelt. Auch alle Fronturlauber sowie Angehörige der Wehrmacht waren zu dieser eindrucksvollen Feiertage erschienen, die sicher allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Reinfeld

Kundgebung der Ortsgruppe. Am 55. Geburtstag des Führers veranstaltete die Ortsgruppe Reinfeld der NSDAP. eine Feierstunde im Kurhotel. Die Ansprache hielt Reichsleiter Böhmker. Er schilderte u. a. den harten Lebensweg des Führers, insbesondere seinen Kampf um das deutsche Volk und seine jetzigen unvergleichlichen Leistungen als Staatsmann und Feldherr. Des Führers Lebensaufgabe ist, dem deutschen Volke eine bessere Zukunft zu sichern, und das gelingt ihm auch, weil die ganze Nation heute geschlossen denn je hinter ihn steht. Der Führer ist der Garant des Sieges. — Zum Schluß verbeidete der Ortsgruppenleiter auf mehrere politische Leiter und Leiterinnen auf den Führer. Er wies sie auf ihre Pflichten hin und erwartete von ihnen Disziplin, Pflichterfüllung und stets vorbildliche Haltung.

„Danke, es geht Schritt vor Schritt voran. Zuerst mußte man wünschen, daß die Wunde nahe der Schläge zu heilen begann, nachdem sie überhaupt endlich wieder zum Bewußtsein erwacht war. Tagelang haben wir sie kaum angesprochen, sondern sie nur schweigend angefaßt. Ich bekam zum Glück eine vorläufige Krankenschwester. Ehe die Fremde imlande war, mit mir abreisen zu können, machte ich in St. die erdenklichsten Verände, die Angelegenheit zu klären. Leider konnte ich ja der Kriminalpolizei überhaupt keine Fingerringe geben! Der Hotelbrand vernichtete auch alle Spuren. Fingerringe konnten nirgends mehr genommen werden.“

„Eine mysteriöse Sache. Von einem Kageakt kann doch bei einem so jungen Weisen keine Rede sein?“

„Nein, Aber vielleicht wurde sie beraubt. Denn, als die Pflanzenschwester sie am anderen Tage endlich vorläufig mit der Wohnungsinhaberin entließ, fand man um ihre schmalen Hüften gebunden zwei Perlenketten von großem Wert!“

„Wie erklären Sie sich den Zusammenhang. Konnte die Fremde einen Aufschluß geben?“

„In keiner Weise. Ich vermutete, jemand, der es gut mit ihr meinte, hat die wertvollen Ketten in dieser Weise bei ihr vor andern und vor fremden Zugriff zu verbergen gesucht. Mit Erfolg! Ich ließ die Ketten bei einem Fachmann beurteilen. Sie sind echt und von großem Wert.“

„Und wo ist die Fremde nun?“

„Am Harz. In einem erstklassigen Sanatorium und zwar in Begleitung derselben Pflanzenschwester, die ich für sie aus St. mitnahm. Der Arzt meinte, daß völlige Ruhe, gute Söhnlust mit Wald das beste sei. Einen Vordrussag von mir, sie in Begleitung nach Lugano oder sonst in den Süden zu bringen, lehnte er ab. Man möge eine so weite Reise mit ihr vorläufig unterlassen. Deswegen reiste ich hierher nach Hamburg voran, suche eine Wohnung, suche mir berufliche Arbeit und sehe mich um. Vielleicht

Sapfere Stormarn

Der Führer verlieh dem Oberleutnant (Ing.) Georg Mahlen, zur Zeit Bad Oldesloe, Lübecker Straße 9, für besondere Tapferkeit vor dem Feinde das Deutsche Kreuz in Gold. Der Matrosenobergefreite Rudolf Eggert, Tremsbüttel, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Der Obergefreite Gustav Heitmann, Bad Oldesloe, Schmsdorfer Straße, sowie dessen Bruder, Obergefreite Alfred H. Tralauer, Holz, erhielten das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern.

Sülsted

Lehtes Geleit. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und Arbeitskameraden der Elmshorn-Barmstedt-Oldesloe Eisenbahn wurde der Kottenmeister Karl Ferd. Sülsted, auf dem neuen Friedhof zur letzten Ruhe getragen. 37 Jahre hat der Verstorbenen im Dienste der ESB. Eisenbahn gestanden. Die Nachrufe am Grabe zeigten von der Treue des Entschlafenen.

Trittau

Die Ausgabe der neuen Lebensmittellisten erfolgt in der Gemeinde Trittau für die Stammeinwohner am Mittwoch, dem 26. April, in den bekannten Ausgabestellen, für die Hamburger Fliegergeiseln am Donnerstag, dem 27. April im Gemeindehaus, jeweils von 15 bis 16 Uhr.

Die Forsythien blühen. Einer der frühesten und schönsten Frühlingsboten ist die im hellen Gelb strahlende Forsythie, die sich besonders auch in unserer Gegend sehr stark angebürgert hat. Ihre Blütezeit ist nun gekommen, und überall leuchten die frohen Farben dieses beliebten Zierstrauches, der aus dem uns verbildeten Japan stammt und erst seit einigen Jahrzehnten bei uns vollständig geworden ist.

Helena geschlagen

In der Hauptprüfung des letzten Sonntags in Hamburg-Farmen startete Helena als heißer Favorit. Die Stute mußte aber eine einwandfreie Niederlage hinnehmen. Sie wurde ein Opfer der scharfen Fahrt von Henstedts, die dieser im Interesse seines Stallgefährten Karl vorlegte. Wohl zog Helena in der Geraden, als von Henstedt anprang, in Front, dem Schluckangriff von Karl war sie aber nicht gewachsen. Schon vorher hatte K. Farmid mit Peter Butler einen Sieger gesteuert.

Die Ergebnisse: 1. Rennen: 1. Quätor 35,6 (E. Spedmann), 2. Dreator, 3. Leutnant, 9 Liefen. Toto: Sieg 74, Plak 15, 28, 16. Stalienisch: 105:10. Richterpruch: 3 bis 5 Längen. — 2. Rennen: 1. Peter Butler 29,2 (K. Farmid), 2. Tede, 3. Grasblüte, 11 Liefen. Toto: Sieg 158, Plak 33, 26, 20. Stalienisch: 65:10. Richterpruch: 6 bis 2 Längen. — 3. Rennen: 1. Hein Gas (M. Gröhn), 2. Alertas, 3. Valerianer, 7 Liefen. Toto: Sieg 38, Plak 14, 13, 11. Stalienisch: 56:10. Richterpruch: Hals bis Weile. — 4. Rennen: 1. Karl 25,1 (K. Farmid), 2. Helena, 3. von Henstedt, 7 Liefen. Toto: Sieg 57, Plak 12, 10, 24. Stalienisch: 47:10. Richterpruch: 2 bis 2 Längen. — 5. Rennen: 1. Clarina 29,6 (E. von Iperen jr.), 2. Hohe Weide, 3. Lonzo, 8 Liefen. Toto: Sieg 29, Plak 11, 15, 17. Stalienisch: 57:10. Richterpruch: 1 Länge bis Weile. — 6. Rennen: 1. Castro 30,9 (S. Anaad), 2. Cronus, 3. Finlenwerder, 9 Liefen. Toto: Sieg 91, Plak 23, 17, 17. Stalienisch: 58:10. Richterpruch: 1 bis 4 Längen. — 7. Rennen: 1. Cynellion 28,5 (F. Harms), 2. Ant, 3. Siegfried von Lanterbach, 4. Kraagel, 12 Liefen. Toto: Sieg 32, Plak 14, 15. Stalienisch: 78:10. Richterpruch: Kopf bis 1 Länge. — 8. Rennen: 1. Putta 31,7 (M. Busch), 2. Feinmaner, 6 Liefen. Toto: Sieg 17, Plak 13, 17. Stalienisch: 49:10. Richterpruch: 2 bis 1 Länge. — 9. Rennen: 1. Varel 31,6 (O. Hoffmann), 2. Velken 3. Doplid, 4. Bünzer Kindl, 14 Liefen. Toto: Sieg 127, Plak 21, 15, 12, 37. Stalienisch: 58:10. Richterpruch: Kopf bis 1 Länge.

Wer bist Du?

Roman von Erica Brupe-Lörcher

22. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Das Haus ist eigentlich als Herrschaftshaus erbaut worden. So verteilten sich die Zimmer, Säle, Veranden und der Wintergarten im Hause zu verschiedenen Zwecken: zum Einnehmen von Speisen, zum gesellschaftlichen Aufenthalt, zu einer gelegentlichen kleinen musikalischen Soiree im kleinen Kreise, zu Hochzeiten und Gesellschaften oder Konferenzen. Das nimmt dem Ganzen den Charakter einer Restaurantschablone. Jeder Raum hat sein eigenes Gepräge, sein Mobiliar, seinen Blumenjammud.

Auf das alles deutet Nielsen jetzt im Gespräch hin und meint mit einem leuchtenden Blick seiner strahlenden gültigen Augen: „So ein bißchen fühlt man sich hier zu Hause! Es ist hier gemütlich! Man muß ja auch sagen: Herr Linke verliert es großartig, die Sache mit Gedächtnis und Takt individuell zu leiten. Wenn doch ein vortrefflicher Mann unverdient in sekundäre Schwierigkeiten gerät, muß man ihm helfen.“

„Und nun sagen Sie mir erst: wie ist das Befinden Ihres jungen Schütlings, Herr Nielsen? Hertha hat mir das ganze Vorkommnis in Einzelheiten erzählt. Selbstverständlich spreche ich anderen gegenüber nicht von dem Zusammenhang, damit Ihnen Ihre Nachforschungen nicht erschwert oder gar durchkreuzt werden. Haben Sie denn einen Anhaltspunkt über das aufgedeckte Verbrechen?“

„Leider nicht. Ich tappe vollkommen im Dunkeln. Erdwert wird mir jede Aufklärung, weil die junge Dame vorläufig noch nicht im geringsten ein klares Erinnerungsvermögen an alles hat!“

„Wie geht es ihr vor allen Dingen gesundheitlich?“

„Danke, es geht Schritt vor Schritt voran. Zuerst mußte man wünschen, daß die Wunde nahe der Schläge zu heilen begann, nachdem sie überhaupt endlich wieder zum Bewußtsein erwacht war. Tagelang haben wir sie kaum angesprochen, sondern sie nur schweigend angefaßt. Ich bekam zum Glück eine vorläufige Krankenschwester. Ehe die Fremde imlande war, mit mir abreisen zu können, machte ich in St. die erdenklichsten Verände, die Angelegenheit zu klären. Leider konnte ich ja der Kriminalpolizei überhaupt keine Fingerringe geben! Der Hotelbrand vernichtete auch alle Spuren. Fingerringe konnten nirgends mehr genommen werden.“

„Eine mysteriöse Sache. Von einem Kageakt kann doch bei einem so jungen Weisen keine Rede sein?“

„Nein, Aber vielleicht wurde sie beraubt. Denn, als die Pflanzenschwester sie am anderen Tage endlich vorläufig mit der Wohnungsinhaberin entließ, fand man um ihre schmalen Hüften gebunden zwei Perlenketten von großem Wert!“

„Wie erklären Sie sich den Zusammenhang. Konnte die Fremde einen Aufschluß geben?“

„In keiner Weise. Ich vermutete, jemand, der es gut mit ihr meinte, hat die wertvollen Ketten in dieser Weise bei ihr vor andern und vor fremden Zugriff zu verbergen gesucht. Mit Erfolg! Ich ließ die Ketten bei einem Fachmann beurteilen. Sie sind echt und von großem Wert.“

„Und wo ist die Fremde nun?“

„Am Harz. In einem erstklassigen Sanatorium und zwar in Begleitung derselben Pflanzenschwester, die ich für sie aus St. mitnahm. Der Arzt meinte, daß völlige Ruhe, gute Söhnlust mit Wald das beste sei. Einen Vordrussag von mir, sie in Begleitung nach Lugano oder sonst in den Süden zu bringen, lehnte er ab. Man möge eine so weite Reise mit ihr vorläufig unterlassen. Deswegen reiste ich hierher nach Hamburg voran, suche eine Wohnung, suche mir berufliche Arbeit und sehe mich um. Vielleicht

geht es ihr inzwischen besser, dann hole ich sie hierher nach Hamburg.“

„Sie beabsichtigen, sie unter Ihrem Schutz zu behalten?“

„Gewiß, Vorläufig. Es ist meine Pflicht. Denn, leider Gottes, hat ihr Gedächtnis auf das schwerste durch den Schlag gelitten. Sie vermag sich auf nichts zu besinnen, was sie vorher erlebte! Es ist, als ob sich vor ihre ganze Vergangenheit ein Vorhang senkt hätte. Sie weiß nur, daß sie sich Elli nennt. Aber selbst auf ihren Familiennamen kann sie sich nicht besinnen.“

„Vielleicht stellt sich das Erinnerungsvermögen allmählich wieder ein, wenn auch ihre Gesundheit wieder hergestellt ist. Bei allem Unglück, das diesem jungen Mädchen widerfahren ist, hat sie doch das Glück, gerade Ihren Weg zu kreuzen. Daß Sie, ein solcher Menschenfreund, es sich nicht nehmen lassen, für ihr Schicksal zu sorgen.“

Thomas Nielsen meint nachdenklich: „Daß ich sie ausgerechnet in meinem Hotelzimmer finde! In meinem Zimmer!“

„Nimmt sie denn bereits irgendwie Anteil am Leben, das um sie weitergeht?“

„Gewiß. Man kann sich ganz gut mit ihr unterhalten. Sie hat Interesse für alles, was sie sieht. Man kann auch ihren guten Bildungsgrad erkennen. Nur, wenn das Gespräch — mit großer Vorsicht! — auf ihre Vergangenheit geleitet wird, verliert sie. Sie antwortet immer nur mit großer Traurigkeit: „Ich kann mich an nichts erinnern!“

„Wenn sie gesund genug ist, um nach Hamburg überzujedeln, finden Sie vielleicht eine Möglichkeit, sie zu beschäftigen. Damit ihr Denken wieder zu größerer Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit angeregt und gekräftigt wird, ich hörte das schon bei andern Fällen, in denen das Erinnerungsvermögen durch einen Schock beeinträchtigt wurde.“

„Sie mögen recht haben, Herr Overbed. Aber Sie sprechen ja unserm Rotwein gar nicht zu!“

„Nein, danke. Der Wein ist vorzüglich. Ich bevorzuge Rotwein. In meinem Elternhaus tranken wir diese Marke täglich als Tischwein. Sie kennen ja die Vorliebe der Heanleuten für Rotwein! Seit ich von Hause weg bin, verfolge ich mir alles, was nicht äußerster Notwendigkeit zum Leben ist: in dem einzigen Ziel: selbständig meinen Beruf zu gewinnen!“ Er bricht ab und lächelt: „Und jetzt kommt allerdings das Ziel hinzu: Fräulein Hertha heiraten zu können. Damit sie aus den Klauen dieser abscheulichen Frau Bentler kommt.“

„So lange darf sie gar nicht mehr bei ihr bleiben, Herr Overbed! Ich wünsche Ihnen baldigste Erreichung Ihres Zieles! Aber was Fräulein Hertha betrifft, habe ich ihr neulich schon in St. versprochen, mit ihrem Vater zu reden, den Betrag von mir anzunehmen und schnellstens Frau Bentler auszuzahlen. Auch, um die Wucherzinsen nicht mehr zu entrichten. Ich werde ihn nie drängen und —“

Er legt die Serviette auf den Tisch neben sich und erhebt sich, um in den Hauptraum, in dem sich das Büfett befindet, hineinzugehen. Dabei sagt er halbblau zu Overbed: „Auch aus diesem Grunde wollte ich heute hier mit Ihnen speisen! Ich will sehen, ob ich seiner jetzt unauffällig zu einer kurzen Beipredung habhaft werden kann.“

Am nächsten Moment erscheint Herr Linke in den offenen Flügeltüren, um eine junge Dame hereinzuführen, die sich sichtlich toeben erst eingekunden hat: „Herr Kolenlamp hat heute hier in diesem kleineren Salon Plak genommen!“ sagt er dabei.

Thomas Nielsen bleibt wie angewurzelt stehen. Aber auch die junge Dame folgt nun nicht Herrn Linke, sondern Harri Nielsen an.

„Herr Nielsen! Welch ein netter Zufall, daß ich Sie hier so unvermutet treffe!“

(Fortsetzung folgt.)

[5]

Kreisarchiv Stormarn V7

Color calibration chart with a ruler and color patches. Labels include: Inches, Centimetres, Blue, Cyan, Green, Yellow, Red, Magenta, White, 3/Color, B.I.G.

